



TELEMEDIEN- ÄNDERUNGSKONZEPT

DES GEMEINSCHAFTLICHEN ANGEBOTS DER ARD
ZU TAGESSCHAU.DE

INHALT

TELEMEDIENÄNDERUNGSKONZEPT DES GEMEINSCHAFTLICHEN ANGEBOTS DER ARD ZU TAGESSCHAU.DE

INHALT	2
Telemedienänderungskonzept des Gemeinschaftlichen Angebots der ARD zu Tagesschau.de	2
PRÄAMBEL	5
KAPITEL 1	8
1.1 Veränderung der staatsvertraglichen Beauftragungen.....	8
1.2 Änderung des Genehmigungsverfahrens für Telemedienangebote der ARD.....	10
KAPITEL 2	12
Stand und Entwicklung des Angebots Tagesschau.de.....	12
2.1 Entwicklung im Rahmen des bestehenden Telemedienkonzepts von 2010.....	12
2.1.1 Einführung	12
2.1.2 Grundlagen des Telemedienangebots tagesschau.de	13
2.1.3 Angebotsstruktur.....	14
2.1.4 Integrierende Zusammenarbeit	15
2.1.5 Gestaltungsmittel	17
2.2 Finanzieller Aufwand für das bestehende Telemedienangebot tagesschau.de	18
KAPITEL 3	21
Positionen und Perspektiven der ARD-Telemedien	21
3.1 Public Value	21
3.2 Personalisierung	24
3.3 Maßnahmen für Datenschutz, Jugendmedienschutz und Barrierefreiheit	26
3.4 Maßnahmen zur Einhaltung des Verbots der Presseähnlichkeit	29
KAPITEL 4	32
Wesentliche Änderungen des Telemedienangebots tagesschau.de durch den erweiterten Auftrag.....	32
4.1 Eigenständige Audio- und Videoinhalte („online only“)	32

4.2 Audiovisuelle Angebote vor Ausstrahlung im linearen Bereich („online first“)	33
4.3 Rolle und Bedeutung von Online- und Drittplattformen	33
4.4 Verweildauerkonzept	38
KAPITEL 5	49
Aussagen zum Sogenannten Dreistufentest	49
5.1 Wesentliche Änderungen als Bestandteil des Auftrags: demokratische, soziale und kulturelle Bedürfnisse	49
5.2 Publizistischer Beitrag zum Wettbewerb des Marktes des ARD-Portfolios	52
5.2.1 Veränderung des Marktes	52
5.2.1.1 Allgemeine Entwicklung der letzten Jahre: Video	52
5.2.1.2 Allgemeine Entwicklung der letzten Jahre: Audio	54
5.2.1.3 Allgemeine Entwicklung der letzten Jahre: Nachrichtenmarkt	55
5.2.2 Publizistischer Mehrwert im Wettbewerb und Auswirkungen der wesentlichen Änderungen auf das eigene Angebot	57
5.3 Finanzieller Aufwand für die wesentlichen Änderungen in Bezug auf tagesschau.de	60
5.3.2 Verbreitung plattformgerechter Inhalte über Drittplattformen	60
5.3.3 Anpassung der Verweildauern an die derzeitigen Nutzungsbedürfnisse und Nutzungsgewohnheiten	60
5.3.4 Zusammenfassung der durch die Änderung zusätzlich entstehenden Kosten	61

PRÄAMBEL

PRÄAMBEL

Am 1. Mai 2019 ist der 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (22. RÄStV) in Kraft getreten. Damit wurden die Vorschriften des Rundfunkstaatsvertrags modernisiert, die den öffentlich-rechtlichen Telemedienauftrag betreffen. Diese Regelungen sind nunmehr im Medienstaatsvertrag niedergelegt.

Die Anpassungen des Gesetzgebers wurden notwendig, weil sich aufgrund der voranschreitenden Digitalisierung der Medien auch das Nutzungsverhalten und das Nutzungsbedürfnis der Menschen in Deutschland verändert hat und weiterhin dynamisch verändert. Im Jahr 2007, als im Februar das Wort „Telemedien“ aus Teledienst und Mediendienst zusammengesetzt worden war und Eingang in die medienrechtlichen Vorgaben fand, startete mit dem iPhone das Smartphone, das die Mediennutzung völlig verändert hat. Im Jahr 2020 nutzten laut aktueller ARD/ZDF Onlinestudie 88 Prozent der Gesamtbevölkerung ein Smartphone. Erst diese sprunghaften Verbesserungen der technischen Infrastruktur haben Angebote für zeitsouveränen Abruf und die mobile Nutzung massentauglich gemacht. Sowohl Drittplattformen, wie u.a. Social Media-Angebote, als auch kommerzielle Video-Plattformen haben in der Folge die tradierte Verbreitung von Informationen aber auch von Audios und Videos verändert. Trotz dieser fortschreitenden Entwicklung, die kontinuierliche Anpassungen der Telemedienangebote erforderlich machte, war die rechtliche Rahmensetzung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk über ein Jahrzehnt lang unverändert geblieben. Damit drohte die konkrete Gefahr, dass die Telemedienangebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten aufgrund der engen gesetzlichen Grenzen den Anschluss verlieren und in der Folge den Bedürfnissen der Gesellschaft nicht mehr gerecht werden.

Wie das Bundesverfassungsgericht 2018 festgestellt hat, wächst in Zeiten der Netzökonomie aber „die Bedeutung der dem beitragsfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk obliegenden Aufgabe, durch authentische, sorgfältig recherchierte Informationen, die Fakten und Meinungen auseinanderhalten, die Wirklichkeit nicht verzerrt darzustellen und das Sensationelle nicht in den Vordergrund zu rücken, vielmehr ein vielfaltssicherndes und Orientierungshilfe bietendes Gegengewicht zu bilden.“ Daher waren die gesetzgeberischen Änderungen für die Weiterentwicklung der Telemedienangebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten dringend geboten.

Nicht alle durch den Gesetzgeber vorgenommenen Änderungen sind aber unmittelbar anwendbar. Trotz einiger Anpassungen des Genehmigungsverfahrens durch den 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag¹ ist es weiterhin erforderlich, dass die den Telemedienangeboten der ARD zugrundeliegenden Telemedienkonzepte angepasst werden.

Die bestehenden Telemedienkonzepte bleiben weiterhin gültig, sie werden mit dem hier vorliegenden Telemedienänderungskonzept lediglich ergänzt bzw. geändert. Das bestehende Konzept vom 25. Juni 2010 wird deswegen ergänzend in Bezug genommen.

Dieses Telemedienänderungskonzept beschreibt in **Kapitel 1** zunächst die Veränderung der Rechtsgrundlagen seit Erstellung der bestehenden Telemedienkonzepte.

¹¹ Der Rundfunkstaatsvertrag wurde am 7. November 2020 vom Medienstaatsvertrag abgelöst.

Kapitel 2 geht auf Stand und Entwicklung des Angebots tagesschau.de ein. In diesem Textteil wird sowohl die Entwicklung im Rahmen des Telemedienkonzeptes von 2010 als auch der finanzielle Aufwand für die bestehenden Telemedien aufgezeigt.

Kapitel 3 beschreibt Positionen und Perspektiven der Telemedien der ARD in den Unterbereichen Public Value, Personalisierung, Maßnahmen des Datenschutzes, der Barrierefreiheit und des Jugendmedienschutzes sowie Maßnahmen zur Einhaltung des Verbotes der Presseähnlichkeit.

In **Kapitel 4** werden die wesentlichen Änderungen des Telemedienangebots tagesschau.de aufgezeigt, die sich durch die Erweiterung des Auftrages ergeben. Dieses Kapitel ist untergliedert in die Themenbereiche eigenständige Online-Inhalte, das Angebot auf Drittplattformen sowie die Verweildauern der Inhalte. Ausschließlich diese wesentlichen Änderungen sind Gegenstand des Dreistufentestverfahrens.

Kapitel 5 behandelt Aussagen zum so genannten Dreistufentest. Darin werden Änderungen als Bestandteil des Auftrags in Bezug auf demokratische, soziale und kulturelle Bedürfnisse thematisiert. Ein weiterer Teil von Kapitel 5 behandelt den publizistischen Beitrag des jeweiligen Angebots zum Wettbewerb des Marktes. Darin werden die Veränderungen des Marktes ebenso aufgezeigt wie der publizistische Mehrwert im Wettbewerb und die Auswirkungen der Änderungen auf das eigene Angebot. Kapitel 5 schließt mit dem Punkt 5.3 und einer Übersicht über den finanziellen Aufwand für die wesentlichen Änderungen in Bezug auf die in Kapitel 4 beschriebenen Erweiterungen.

KAPITEL 1

VERÄNDERUNG DER RECHTSGRUNDLAGEN
DER TELEMEDIENANGEBOTE DER ARD-
LANDESRUNDFUNKANSTALTEN

KAPITEL 1

VERÄNDERUNG DER RECHTSGRUNDLAGEN DER TELEMEDIANANGEBOTE DER ARD-LANDESRUNDFUNKANSTALTEN

1.1 VERÄNDERUNG DER STAATSVETRAGLICHEN BEAUFTRAGUNGEN

Durch den 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 1. Mai 2019 sind eine Reihe von Veränderungen der gesetzlichen Beauftragungen der ARD-Landesrundfunkanstalten im Bereich der Telemedienangebote erfolgt. Diese Veränderungen sind mittlerweile in den Medienstaatsvertrag übergegangen. Beibehalten wurde die abstrakt-generelle Beauftragung, öffentlich-rechtliche Telemedienangebote anzubieten und zu verbreiten. Inhalt, Umfang sowie Art und Weise des Angebots werden in einem staatsvertraglich vorgegebenen Verfahren festgelegt und konkretisiert.

Generelle Beauftragung

Nach dem geänderten § 2 Abs. 2 Nr. 29 MStV liegt ein öffentlich-rechtliches Telemedienangebot der ARD-Landesrundfunkanstalten vor, wenn es nach Maßgabe eines nach § 32 Abs. 4 MStV durchgeführten Verfahrens („Dreistufentest“) angeboten wird und journalistisch-redaktionell veranlasst und gestaltet ist. Das Angebot kann Bild, Ton, Bewegtbild und internetspezifische Gestaltungsmittel enthalten und diese miteinander verbinden. Der Gesetzgeber wählt für „internettypische Gestaltungsmittel“ einen (entwicklungs-)offenen Begriff im Gesetzestext, nennt aber in der Gesetzesbegründung eine Vielzahl beispielhafter, spezifischer Darstellungsformen wie z.B. multimediale Darstellung, Unterstützung durch Suchvorschläge, Verlinkungen, Live-Aktualisierungen, Animationen, Individualisierungen und Personalisierungen, zeitsouveräne Nutzung von Medieninhalten und andere Möglichkeiten der Audio- und Videonutzung, Audiodeskription, Untertitelung oder interaktive Elemente.

Weiterhin erfolgt eine jeweils gesonderte Beauftragung der Telemedienangebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter. Ausnahmen hiervon bilden lediglich die Telemedienangebote der Gemeinschaftsprogramme 3Sat, phoenix, KiKa sowie das Gemeinschaftsangebot funk. Die verschiedenen Angebote stehen grundsätzlich im publizistischen Wettbewerb mit- und zueinander.

Auch soll durch die zeitgemäße Gestaltung der Telemedienangebote allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht und Orientierungshilfe geboten werden. Hierzu zählen auch das Angebot der Möglichkeiten interaktiver Kommunikation sowie die Förderung der technischen und inhaltlichen Medienkompetenz aller Generationen und von Minderheiten (§ 30 Abs. 3 Satz 1 MStV).

Veränderte Beauftragung

In § 30 Abs. 2 Satz 1 MStV werden die durch den 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag eingeführten Modifikationen und Erweiterungen innerhalb der nachstehend genannten Inhalte-Kategorien geregelt:

„Online Only“ ist möglich: Es ist zulässig, eigenständige audiovisuelle Inhalte für Telemedienangebote zu erstellen und zu verbreiten. Bei diesen Inhalten ist der Sendungsbezug zum linearen Rundfunkprogramm nicht mehr erforderlich. Darüber hinaus ist auch „Online First“ möglich. Die Beiträge aus dem linearen Programm können grundsätzlich bereits vor der Ausstrahlung auf Abruf angeboten werden.

Auch auf Drittplattformen dürfen Inhalte angeboten werden. Voraussetzung ist, dass dies zur Erreichung der Zielgruppe aus journalistisch-redaktionellen Gründen geboten ist (§ 30 Abs. 4 Satz 2 MStV). Durch diese nun ausdrückliche Auftragskonkretisierung wird die Möglichkeit eröffnet, noch umfassender als zuvor Inhalte und Angebote der ARD-Landesrundfunkanstalten und Gemeinschaftseinrichtungen über Drittplattformen zu verbreiten. Allerdings macht der Gesetzgeber dies von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen abhängig, die in den Telemedienkonzepten beschrieben werden sollen. So ist das Anbieten von Telemedien außerhalb des eingerichteten eigenen Portals zu begründen (§ 32 Abs. 1 Satz 3 MStV). Überdies sind die insoweit vorgesehenen Maßnahmen zur Berücksichtigung des Jugendmedienschutzes, des Datenschutzes sowie des § 30 Abs. 6 Satz 1 MStV, also des Verbots von Werbung und Sponsoring in öffentlich-rechtlichen Telemedienangeboten, zu beschreiben (§ 32 Abs. 1 Satz 4 MStV).

Die bisherige Sieben-Tage-Regelung als Verweildauer für Angebote, die keinen Dreistufentest durchlaufen haben, entfällt. Stattdessen gilt die Regel, angebotsabhängige differenzierte Befristungen ab Onlinestellung für die Verweildauern vorzunehmen - mit Ausnahme von Archiven. Darüber hinaus ist es erlaubt, angekaufte europäische Spielfilme und Folgen von Fernsehserien, die keine Auftragsproduktionen sind, bis zu 30 Tage nach der Ausstrahlung auf Abruf zu verbreiten. Dabei ist die Abrufmöglichkeit grundsätzlich auf Deutschland zu beschränken.

Sportgroßereignisse gemäß § 13 Abs. 2 MStV (z.B. Olympische Winter- und Sommerspiele, bei Fußball-WM und Fußball-EM Eröffnungsspiel, Halbfinale und Endspiel sowie die Spiele mit deutscher Beteiligung sowie von Spielen der 1. und 2. Fußball-Bundesliga) dürfen sieben Tage statt wie bisher 24 Stunden ab Onlinestellung angeboten werden.

Archivbeiträge dürfen – im Gegensatz zu den anderen Inhalte-Kategorien der Telemedienangebot – zeitlich unbegrenzt ohne Ausweisung einer Verweildauer angeboten werden. Diese erweiterte Möglichkeit des Angebots zeit- und kulturgeschichtlicher Archive mit informierenden, bildenden und kulturellen Telemedien sieht der veränderte Auftrag in Nr. 4 vor.

Verlinkungen müssen nicht länger eine unmittelbare Ergänzung, Vertiefung oder Erläuterung eines Eigeninhalts darstellen (§ 30 Abs. 5 Nr. 4 MStV i.V.m. Anlage Nr. 12). Zudem enthält das Verbot des Verlinkens auf unmittelbare Kaufaufforderungen nunmehr eine Ausnahme dahingehend, dass eigene audiovisuelle Inhalte kommerzieller Tochtergesellschaften der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten aus den Telemedienangeboten im Auftragsbereich verlinkt werden dürfen (§ 30 Abs. 5 Nr. 4 MStV i.V.m. Anlage Nr. 12).

Presseähnlichkeit: Der Medienstaatsvertrag sieht weiterhin vor, dass Telemedienangebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nicht „presseähnlich“ sein dürfen (§ 30 Abs. 7 MStV). Hierbei wurde die Legaldefinition des Begriffs „presseähnlich“ jedoch präzisiert und ein Schlichtungsmechanismus eingeführt. Die Frage der Presseähnlichkeit wird in Kapitel 3.4 behandelt.

Die Belange von Menschen mit Behinderungen sollen durch die Gestaltung der Angebote besonders berücksichtigt werden. Dies soll laut § 30 Abs. 3 Satz 2, Abs. 4 Satz 1 MStV insbesondere in Form von Audiodeskription, Bereitstellung von Manuskripten oder Telemedien in Leichter Sprache geschehen. Überdies haben die ARD-Landesrundfunkanstalten ihre Angebote in möglichst barrierefrei zugänglichen elektronischen Portalen anzubieten.

Vernetzung: Die veränderte Beauftragung sieht vor, dass die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und Deutschlandradio ihre Telemedien, soweit sie hierfür aus journalistisch-redaktionellen Gründen geeignet sind, miteinander vernetzen, insbesondere durch Verlinkung (§ 30 Abs. 4 Satz 3 MStV). Gleichfalls sollen die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nunmehr auf Inhalte verlinken, die Einrichtungen der Wissenschaft und der Kultur anbieten und die aus journalistisch-redaktionellen Gründen für die Telemedienangebote geeignet sind (§ 30 Abs. 4 Satz 4 MStV). Hierdurch soll, so die Gesetzesbegründung zum 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, insbesondere der Kulturauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erweitert werden.

1.2 ÄNDERUNG DES GENEHMIGUNGSVERFAHRENS FÜR TELEMEDIENANGEBOTE DER ARD

In verfahrensrechtlicher Sicht stellte der 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag im damaligen §11 f Absatz 3 RStV (nunmehr § 32 Absatz 3 MStV) klar, dass nicht jede Abweichung von einem genehmigten Telemedienkonzept die Erstellung eines neuen Telemedienkonzeptes und die Durchführung eines Dreistufentests erfordert. Aufgrund des erheblichen Aufwands der entsprechenden Verfahren und angesichts der dynamischen Entwicklung der Telemedienangebote wäre dies, so die Gesetzesbegründung, unverhältnismäßig. Vielmehr solle ein Dreistufentestverfahren nur bei neuen Telemedienangeboten oder bei wesentlicher Änderung bestehender Telemedienangebote erforderlich sein. Zudem wird klargestellt, dass sich das Verfahren in den Fällen einer wesentlichen Änderung nur auf die Abweichungen von den bisher veröffentlichten Telemedienkonzepten bezieht. Begründet wird dies nicht nur mit der Verfahrensökonomie, sondern auch mit einer Steigerung der Transparenz, da sich die Prüfung auf einen konkreten Bearbeitungsgegenstand konzentriert. Sowohl für neue Angebote als auch für wesentliche Änderungen müssen Qualität und Quantität der frei zugänglichen Telemedienangebote berücksichtigt werden, die Auswirkung auf alle relevanten Märkte sowie jeweils deren meinungsbildende Funktion angesichts bereits vorhandener vergleichbarer frei zugänglicher Telemedienangebote haben, einschließlich der des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Diese Gesetzesänderungen wurden im Rahmen des Selbstverwaltungsrechts durch übereinstimmende Beschlüsse der Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten im „ARD-Genehmigungsverfahren für neue oder wesentlich veränderte Gemeinschaftsangebote von Telemedien“ umgesetzt. Auch die oben beschriebenen angepassten Vorgaben zum notwendigen Inhalt der Telemedienkonzepte, etwa beim Angebot von Telemedien außerhalb des eigenen Portals, wurden integriert.

KAPITEL 2

STAND UND ENTWICKLUNG DES ANGEBOTS
TAGESSCHAU.DE

KAPITEL 2

STAND UND ENTWICKLUNG DES ANGEBOTS TAGESSCHAU.DE

2.1 ENTWICKLUNG IM RAHMEN DES BESTEHENDEN TELEMEDIENKONZEPTS VON 2010

2.1.1 EINFÜHRUNG

Seit 2010 arbeitet tagesschau.de auf der Basis des geltenden Telemedienkonzepts. 2010 war tagesschau.de vor allem eine Webseite, die von den meisten Nutzer:innen auf einem Desktop-Rechner angesteuert wurde. Hauptzugänge waren der Direktaufruf der Startseite des Angebots oder der Aufruf einer einzelnen Unterseite aus der Trefferliste einer Suchanfrage bei einer Suchmaschine. Der Auftrag, die Angebotsmischung und die Zielgruppen von tagesschau.de haben sich seitdem nicht geändert, wohl aber die Wege, auf denen öffentlich-rechtliche Angebote ihrem Auftrag entsprechend ihre Zielgruppe erreichen: Die eigenen Plattformen werden auf andere Weise genutzt, viele Drittplattformen sind hinzugekommen, ebenso neue Ausspielwege (Sprachassistenten, Smartwatches) – und weitere werden künftig vermutlich folgen.

Dabei spielen die eigenen Plattformen nach wie vor eine zentrale Rolle. Das gilt sowohl für die Webseite als auch für die App, in der – mit einer Schwerpunktsetzung auf Vertikalvideos – die Inhalte von tagesschau.de optimiert für Smartphones und Tablets angeboten werden.

Bereits 2013 wurde die Webseite, als eine der ersten Nachrichtenseiten in Deutschland, bei einem großen Relaunch responsiv gestaltet; das heißt, sie passt sich seitdem unter anderem in Größe und Darstellung an unterschiedliche Ausspielwege und -geräte an. Bei einem weiteren Relaunch 2020 wurde dieser Weg konsequent weiterverfolgt: Die Webseite wurde nach der Maxime „Mobile First“ neu konzipiert und für die Ausspielung auf mobilen Endgeräten weiter optimiert, auch die App wurde und wird stetig weiterentwickelt.

Bei der Konzeption, Gestaltung und Umsetzung der Weiterentwicklungen von tagesschau.de orientieren sich die nonlinearen Angebote der tagesschau an den geänderten Nutzungsbedürfnissen und -gewohnheiten des Publikums: War zu Beginn der 2010er-Jahre die oben bereits beschriebene Desktop-Nutzung der Normalfall, wäre heute ein Teil der Zielgruppe ohne Drittplattformen und die zugehörigen angebotsspezifischen Formate nicht mehr zu erreichen. Bei den eigenen Plattformen dominiert, auch bei der Nutzung über Browser, inzwischen die mobile Nutzung. Bei der Webseite lag 2020 der Anteil der Desktop-Nutzung nur noch bei knapp 30 Prozent, Web und App zusammen verzeichneten rund 80 Prozent mobile Nutzung (nach Visits), wovon der allergrößte Teil auf die Nutzung über Smartphones entfiel².

Im geltenden Telemedienkonzept wurden viele dieser Entwicklungen bereits antizipiert: „Es wird außerdem deutlich, dass Internetangebote nicht nur klassische Funktionen von Hörfunk

² NDR Medienforschung/AT Internet

und Fernsehen erfüllen, sondern dass ihnen eigenständige, neuartige Funktionen im Hinblick auf das Ziel einer freien Meinungsbildung zukommen“, heißt es dort. Auch ist die Rede von der Funktion, „den fließenden Übergang zwischen verschiedenen kommunikativen Interessen und den ihnen entsprechenden Medienangeboten“ zu ermöglichen. Weiter: „Zur Nutzung über tagesschau.de kommen die Plattformen Dritter, die Onlinenachrichten von tagesschau.de bereitstellen. Auch mobil kann man z. B. die „tagesschau in 100 Sekunden“ empfangen. Angesichts der immer weiter steigenden Bedeutung von Mobiltelefonen als Ausspielgeräten ist dies eine nicht zu unterschätzende Funktion des Verbreitungswegs Internet.“

2.1.2 GRUNDLAGEN DES TELEMEDIENANGEBOTS TAGESSCHAU.DE

tagesschau.de ist das zentrale digitale Nachrichten- und Informationsportal der ARD und deren reichweitenstärkstes Online-Angebot. tagesschau.de wendet sich an alle Nachrichteninteressierten aus allen Bevölkerungsschichten und -gruppen – sowohl an diejenigen, die sich einen kurzen Überblick verschaffen wollen, als auch an diejenigen, die an hintergründigen, erklärenden und einordnenden Informationen interessiert sind.

Das Angebot informiert auf verschiedenen Ausspielwegen über die wichtigsten Ereignisse in allen gesellschaftlich relevanten Themengebieten; der Schwerpunkt liegt dabei auf politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Ereignissen und Zusammenhängen.

In aller Regel handelt es sich um Themen von nationalem oder internationalem Zuschnitt; aber auch regionale Ereignisse von überregionaler Bedeutung und lokale Ereignisse von regionaler Bedeutung finden, in Kooperation mit den Landesrundfunkanstalten, bei tagesschau.de statt. Die Angebote von tagesschau.de können von den Landesrundfunkanstalten übernommen werden, die somit auf ein eigenes überregionales Angebot verzichten können. Umgekehrt wird die regionale Vielfalt durch die Berichterstattung der Landesrundfunkanstalten sichergestellt. Deren Beiträge werden von tagesschau.de verlinkt und/oder in Form einer etikettierten Ausspielung integriert, zum Beispiel in der zurzeit aktuellen App-Version. Wichtige Sportnachrichten werden in Zusammenarbeit mit sportschau.de erstellt.

Die enge Verbindung von Videos, Audios und Text ist ein zentrales Merkmal von tagesschau.de. Der besondere Charakter des öffentlich-rechtlichen Nachrichtenportals entfaltet sich durch die enorme Bandbreite an audiovisuellen Inhalten: tagesschau, tagesthemen und nachtmagazin werden als Livestream und on demand angeboten, ebenso die „tagesschau in 100 Sekunden“. tagesschau24 steht im Livestream zur Verfügung; im Breaking-News-Fall und bei Liveevents gewinnt dieser zusätzlich an Bedeutung.

Beiträge aus ARD-Sendungen (neben tagesschau, tagesthemen, tagesschau24 und nachtmagazin häufig auch aus dem Morgenmagazin, Mittagsmagazin, Bericht aus Berlin, Weltspiegel etc.), Schaltgespräche mit Korrespondent:innen und Interviews werden standardmäßig mit den Meldungen verknüpft oder als Exklusiv-Inhalt aufbereitet.

Zudem sind Beiträge der ARD-Hörfunkkorrespondenten ein wesentlicher Teil der Berichterstattung. Nutzer:innen können sie in der Regel als Audio und als Skript in Textform abrufen. Die Inlandskorrespondent:innen und das weltumspannende Netz der

Auslandsstudios gewährleisten eine unabhängige und nachhaltige Berichterstattung über nationale und internationale Ereignisse.

Ergänzt werden diese Informationen durch originäre aktuelle Meldungen aus der Redaktion, in der aktuelle Themen oder vertiefende Inhalte wie beispielsweise Interviews, Hintergründe, Analysen, Faktenchecks, FAQ, Kommentare ebenso erstellt werden wie etwa die passende Bebilderung oder veranschaulichende Karten oder Grafiken.

Neben diesem Regelangebot übernimmt tagesschau.de regelmäßig die Federführung bei der nonlinearen Berichterstattung über überregionale und nationale Themen wie beispielsweise Landtags-, Bundestags- oder Europawahlen oder vergleichbaren Nachrichtenlagen.

Alle Inhalte, die von tagesschau.de angeboten werden, sind journalistisch-redaktionell veranlasst und journalistisch-redaktionell gestaltet und werden nach Kriterien ausgewählt, gewichtet und präsentiert, die die gesellschaftliche Relevanz widerspiegeln. Das Angebot bietet den Nutzer:innen in diesem Sinne publizistischen Mehrwert. Automatisch generierte Empfehlungen ergänzen das redaktionelle Angebot lediglich im Sinne eines Service-Angebots.

Die sorgfältige Überprüfung von Nachrichten, die folgende Einordnung der jeweiligen Hintergründe anhand journalistischer Kriterien, die Vermittlung von Wissen und Bildung auch über historische Zusammenhänge politischer, wirtschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Ereignisse gehören zu den Grundlagen der täglichen Arbeit von tagesschau.de als öffentlich-rechtliche Nachrichtenredaktion.

2.1.3 ANGEBOTSTRUKTUR

Die Redaktion ist rund um die Uhr besetzt und bietet auf der Homepage einen journalistisch-redaktionell veranlassten und gewichteten Überblick über die aktuelle Nachrichtenlage, ergänzt um die bereits beschriebenen erklärenden und vertiefenden Elemente. Die Homepage bietet zudem einen schnellen Zugriff auf die On-Demand-Angebote der linearen Produkte von ARD-aktuell sowie auf den Livestream von tagesschau24.

Dieser ist gerade in nachrichtenstarken Zeiten zu einem wesentlichen Element der Berichterstattung geworden. Zudem werden Themen der verschiedenen Ressorts abgebildet. Die Rubrik Wetter führt zu einem aktuellen und breit gefächerten meteorologischen Angebot, das in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk entsteht. Hier existiert bereits seit vielen Jahren eine effiziente Zusammenarbeit, die Doppelarbeit vermeidet und die Stärken beider Partner nutzt.

Verknüpft sind auf der Homepage die anderen großen Onlineangebote des digitalen Portfolios der ARD (Sportschau, ARD Mediathek, ARD Audiothek und KIKA), alle ARD-Landesrundfunkanstalten, der Bereich Service (Feeds, Hilfe, Sitemap etc.), Impressum, Kontaktmöglichkeiten und Datenschutzbestimmungen, außerdem Archive, Nachrichten- und Themenübersichtsseiten. Zudem sind der Bereich „Ihre Meinung“ sowie Angebote, die im weitesten Sinne unternehmensbezogene Inhalte darstellen, auf der Homepage verlinkt. Die Hinweise auf die Berichterstattung anderer öffentlich-rechtlicher Anstalten dient auch der im

Medienstaatsvertrag geforderten Vernetzung insbesondere mit den anderen Angeboten der ARD.

Die genannten Elemente werden, zusammen mit weiteren Elementen, über eine Kombination aus verschiedenen internettypischen Menüführungen (z.B. das durch drei waagrechte Linien symbolisierte „Burgermenü“, dessen Inhalte sich beim Anklicken über der darunter liegenden Seite angezeigt werden, Aufklappmenüs etc.) in der Navigation sowie in Teilen in der Fußzeile der Webseite abgebildet. Sichtbar in der Top-Navigation sind zurzeit entsprechend der redaktionellen Schwerpunktsetzung und der Nutzer:innen-Bedürfnisse die Bereiche Startseite, Inland, Ausland, Wirtschaft, Faktenfinder, Investigativ, Wetter sowie Videos & Audios. Die Webseite bietet seit dem Relaunch zusätzlich die Möglichkeit, dort auch aktuelle Themenpakete zeitweilig anzubieten, um sie den Nutzer:innen leichter zugänglich zu machen.

In den Ressorts bietet die tagesschau Orientierung, erklärt Hintergründe und stellt komplexe Zusammenhänge nachvollziehbar dar – zum Beispiel über größere multimediale Themenpakete (etwa zu Wahlen), Interviews, Kommentare, Investigativrecherchen oder Faktenchecks.

Bereits vor mehr als zehn Jahren entschloss sich ARD-aktuell, vor dem Hintergrund der enorm wachsenden Bedeutung von Smartphones und Tablets das tagesschau-Telemedienangebot auch in Form von Apps anzubieten, um auch hier auftragsgemäß die Zielgruppe zu erreichen. Von Anfang lag der Schwerpunkt auf dem audiovisuellen Angebot; seit einem großen Relaunch stehen Vertikalvideos, die in Zusammenarbeit mit der „tagesschau in 100 Sekunden“ entstehen, im Vordergrund. Auch hier gehörte die tagesschau zu den ersten Anbietern und bewies so ihre Kompetenz im Video-Nachrichtenmarkt. In der App ist weiterhin das Web-Angebot von tagesschau.de abgebildet; hier laufen zudem die wichtigsten Themen aus den Regionen ein.

2.1.4 INTEGRIERENDE ZUSAMMENARBEIT

Die tagesschau hat in den vergangenen Jahren die verschiedenen Redaktionsteile und Ausspielwege immer enger miteinander verzahnt. Der Bezug des gemeinsamen Nachrichtenhauses 2019 hat eine noch engere Verknüpfung der linearen und nonlinearen Ausspielwege ermöglicht. Die bessere Abstimmung von Themen und redaktionellen Herangehensweisen, die gemeinsame Einschätzung von Informationen und die Quellenprüfung sowie die gemeinsame Liveberichterstattung in Breaking-News-Situationen sind nun Teil der täglichen Praxis der Bündelung der Ausspielwege am zentralen Newsdesk im Nachrichtenhause. Damit wird bei der Erstellung von Inhalten auch ein noch sendungsbezogeneres Arbeiten im nonlinearen Bereich möglich.

Diese vertiefte crossmediale Zusammenarbeit spiegelt sich auch in den Ressorts wider. Diese sind eng verknüpft mit dem Newsroom einerseits, aber auch mit den Redaktionen, Studios und Korrespondent:innen im In- und Ausland andererseits. Das Ressort Wirtschaft arbeitet eng mit der GSEA Finanzmarktberichterstattung beim HR zusammen.

In allen Ressorts ist eine neue Qualität der Zusammenarbeit erreicht worden. Die tagesschau erfährt für ihre Digitalkanäle viel mehr über die Angebote der Redaktionen und Studios

weltweit. Die Studios stellen sich gleichzeitig immer mehr auf die Anforderungen der digitalen Ausspielwege ein. Zudem ist es im Ressort „Investigativ“ erstmals gelungen, die wichtigsten Recherchen der ARD auf einer gemeinsamen Plattform zu bündeln und zu präsentieren.

Neben der Webseite und der App spielen Drittplattformen inzwischen eine wichtige Rolle. Sie dienen als Ausspielweg (Beispiel: Videoplattformen, Kurznachrichtendienste), um dort Teile der Bevölkerung informieren zu können, die die linearen Angebote oder die eigenen Plattformen nicht nutzen und somit anders nur noch schwer erreichbar sind. Um den gesetzlich vorgegebenen Auftrag erfüllen zu können, müssen öffentlich-rechtliche Telemedienangebote den Nutzungsgewohnheiten der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppen entsprechende, geeignete Wege und Instrumente zur Präsentation von Inhalten nutzen sowie für den Dialog einsetzen - vor allem für jüngere Zielgruppen ist die Nutzung von Drittplattformen, insbesondere Social Media, von zentraler Bedeutung.

Diese Auftritte von tagesschau.de auf Drittplattformen sind bislang vielfach dadurch geprägt, dass Ausschnitte des gesamten Angebotes gezeigt und diese zudem meist mit einem Link auf das eigene Angebot verknüpft wurden. Doch auch wenn die Stärkung und Priorität der eigenen Kanäle vorrangig bleibt, erwarten die Nutzer:innen ein umfassenderes und zielgruppengerecht formatiertes Angebot, das unmittelbar auf der präferierten Drittplattform abgerufen werden kann. Hierzu gehört auch die Möglichkeit, durch unmittelbare Rückmeldungen in den Dialog mit der Redaktion und durch Kommentierung von Meldungen auch in Diskussionen mit anderen Nutzer:innen zu treten.

Die tagesschau nutzt diese Wege, um sowohl einen Erstkontakt zu Nutzer:innen herzustellen als auch mit den Zielgruppen zu interagieren und zu kommunizieren. Diese individuelle Ansprache auf den Plattformen ist unverzichtbar. Sie ist zwar sehr aufwändig, eröffnet aber einen Kommunikationsraum für einen Austausch über gesellschaftlich relevante Themen. Öffentlich-rechtliche (Nachrichten-)Angebote in der digitalen Welt haben die Funktion, durch gründlich recherchierte Inhalte zu informieren, Gerüchte und Propaganda einzuordnen, Falschinformationen entgegenzutreten und damit einen wesentlichen Beitrag zur Versachlichung von Diskussion zu leisten. Die hohe Glaubwürdigkeit der öffentlich-rechtlichen Informationsmarke tagesschau bei Nutzer:innen spielt hierbei eine entscheidende Rolle.

Um die Verbreitung der Inhalte über Drittplattformen zu erleichtern, ist eine – für den Ausspielweg übliche und von den Nutzer:innen auch erwartete – Sharing-Funktion in vielen Elementen der Berichterstattung von tagesschau.de implementiert.

Weiterhin ist die Zulieferung von Nachrichten und Übersichtsseiten für den ARD-Text Bestandteil der Leistung von tagesschau.de. Das bisherige Online-Angebot eins-extra.de existiert dagegen in dieser Form nicht mehr, tagesschau24.de verweist auf einige Seiten bei programm.ard.de; die Videos werden über die ARD Mediathek und über tagesschau.de verbreitet.

Das tagesschau-Telemedienangebot enthält, gemäß der Vorgabe aus § 2 Abs. 2 Satz 29 MStV, Bild, Ton, Bewegtbild, Text und internetspezifische Gestaltungsmittel und verbindet diese miteinander.

Bewegtbild ist zentraler Bestandteil von tagesschau.de. Die Sendungen von ARD-aktuell sind im Livestream und als On-Demand-Angebote abrufbar und werden an die ARD-Mediathek zugeliefert; die wichtigsten Sendungen und Video-Elemente sind ebenso direkt auf der Homepage verlinkt wie der tagesschau-Livestream. Auch in der App sind – neben den (Vertikal-)Videos – Sendungen und Sendungselemente sofort erreichbar.

Zusätzlich werden einzelne Beiträge, Schalten und Experteninterviews standardmäßig in die sendungsbegleitenden Textmeldungen zum jeweiligen Thema eingebunden. Sobald ein Video zu einem Thema vorhanden ist, wird dies bereits auf der Homepage durch ein Video-Symbol auf dem jeweiligen Teaserbild sichtbar gemacht. Diese Videos stehen im Vordergrund und können direkt auf der Homepage gestartet werden. Auch zusätzlich vorhandene audiovisuelle Elemente in der Meldung werden direkt auf der Homepage angezeigt. Bilderstarke Themen und exklusive Fernsehinhalte werden zudem als sogenannte Premiumvideos präsentiert.

Audios gehören ebenfalls zu den elementaren Bestandteilen des Angebots und ermöglichen zugleich einen barrierefreien Zugang zu Informationen. Sie werden bei vielen Themen – insbesondere bei der Nutzung von Skripten der Hörfunkkorrespondent:innen – standardmäßig bereitgestellt. Sobald ein Audio zu einem Thema vorhanden ist, wird dies bereits auf der Homepage durch ein Audio-Symbol auf dem jeweiligen Teaserbild sichtbar gemacht. Auch Audios können direkt auf der Homepage gestartet werden. Podcasts gehören ebenfalls zum Angebot – sie werden auch über die ARD-Audiothek angeboten. Videos und Audios sind, wo möglich, downloadbar.

Texte bleiben, dem Programmauftrag entsprechend, für eine Nachrichtenseite unverzichtbar. Sie werden gemäß den gesetzlichen Vorgaben eingesetzt. Die Maßnahmen zur Einhaltung des Verbots der Presseähnlichkeit werden in Kapitel 3.4 geschildert.

Die tagesschau setzt in ihren nonlinearen Auspielwegen internetspezifische Gestaltungsmittel ein. Dazu gehören zurzeit beispielsweise (interaktive) Grafiken, Datenvisualisierung, Storytelling-Formate, Slideshows, multimediale Darstellungen, Verlinkungen, Live-Aktualisierungen, Animationen sowie die zeitsouveräne Nutzung von Medieninhalten und andere Möglichkeiten der Video- und Audionutzung. Ebenso in diesem Begriff enthalten sind Audiodeskription, Untertitelung und generell die Nutzung interaktiver Elemente. Durch die Aufnahme der neuen Formulierung in den Gesetzestext eröffnen sich auch Möglichkeiten, die Nutzer:innen durch personalisierte Angebote und Suchvorschläge zu unterstützen (der Umgang mit Personalisierungen in den Telemedienangeboten der ARD wird in Kapitel 3.2 erläutert). Ermöglicht wird durch den Medienstaatsvertrag zudem, das Telemedienangebot dynamisch an die technische Entwicklung im Internet anzupassen. Die tagesschau wird – fokussiert auf die Nutzer:innen – diese Möglichkeit zur optimalen Umsetzung des Auftrags bei der Weiterentwicklung ihres Telemedienangebots nutzen.

2.2 FINANZIELLER AUFWAND FÜR DAS BESTEHENDE TELEMEDIENANGEBOT TAGESSCHAU.DE

Für die Telemedienkosten werden die Personal-, Programm- und Sachaufwendungen sowie die Verbreitungskosten gemäß der mit der KEF vereinbarten Methodik erfasst. Diese Methodik hatte die KEF gemeinsam mit ARD, Deutschlandradio und ZDF erarbeitet, um die mit den Telemedienangeboten verbundenen Kosten zu erheben; sie wird seit 2009 angewandt.

Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten haben ihre Herstellungsprozesse in den vergangenen Jahren crossmedial ausgerichtet. Das erschwert die eindeutige Zuordnung und führt dazu, dass eine nach allen Kostenarten differenzierte Aufstellung der Kosten für die einzelnen Ausspielwegen immer schwieriger wird und derartige Kosten nur sehr umständlich erhoben werden können.

Nachfolgend werden (auf Basis der oben erwähnten Methodik) die Ist-Kosten von 2017 bis heute sowie die Plankosten 2021 (jeweils in T€) für tagesschau.de dargestellt:

<i>in T€</i>	2017	2018	2019	2020	2021 (Plan)
Telemedienkosten (gesamt)	6084	6001	6949	8239	10036
davon Verbreitungskosten	739	773	966	1052	1168
TM-Kosten ohne Verbreitungskosten	5345	5228	5983	7187	8868

Die Kosten, die durch die Änderungen des Medienstaatsvertrags entstehen, sind hier nicht enthalten, sondern werden in Kapitel 5.3 beschrieben.

In der Zeitreihe zeigt sich, absolut betrachtet, ein deutlicher Kostenanstieg. Die Gründe liegen in folgender Entwicklung:

Der Ausbau der Online-Angebote entspricht der Digital-Strategie der ARD, Inhalte auf verschiedenen Kanälen anzubieten und damit auftragsgemäß unterschiedliche, auch jüngere Zielgruppen, zu erreichen. Die Nutzung linearer Angebote nimmt über die Jahre kontinuierlich ab, die der nicht-linearen hingegen steigt³. Zudem haben sich die Erwartungen der Nutzer:innen an Telemedienangebote in den vergangenen Jahren grundlegend gewandelt und zu erforderlichen Anpassungen im Angebotsportfolio geführt.

Im Ergebnis werden die Online-Angebote der ARD deutlich häufiger abgerufen. Das spiegelt sich z.B. in der stärkeren Nutzung der ARD Mediathek wider, die wiederum deutlich steigende Verbreitungskosten zur Folge hat. Auch bei tagesschau.de entsteht hier allein von 2017 bis 2021 (Plan) ein Anstieg von mehr als 40 Prozent bei den Verbreitungskosten.

³ Die große Bewegtbildstudie 2020: Jeder zweite Deutsche nutzt Streaming-Abos: <https://hubert-burda-media.s3.amazonaws.com/pdfs/articles/de/die-grosse-bewegtbildstudie-2020-jeder-zweite-deut.pdf>, abgerufen am 16.06.2021.

Die höhere Intensität der Online-Aktivitäten der ARD zeigt sich auch in einer Vielfalt an Nachrichten-, Kultur- und Bildungsangeboten auf eigenen Plattformen und in Social-Media-Angeboten auf Drittplattformen, mit denen ein wichtiger Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion geleistet wird.

Bei einigen Angeboten werden die gestiegenen Aufwendungen durch einen höheren Einsatz an Personalkapazitäten, also durch höhere Personal- und Honorarleistungen, verursacht. Die kontinuierliche Betreuung und Aktualisierung der Telemedienangebote bis hin zum erforderlichen, intensiven Communitymanagement fordern weiterhin einen steigenden Personaleinsatz. Die übrigen Aufwandserhöhungen resultieren aus der fortlaufenden inhaltlichen und technologischen Weiterentwicklung der Online-Angebote sowie den oben genannten steigenden Verbreitungskosten.

Ein zentraler Faktor, der besonders für den Anstieg der Kosten für die sogenannten Big-5-Angebote (tagesschau, Sportschau, ARD Mediathek, ARD Audiothek und KiKa) in den Jahren 2020 und 2021 verantwortlich ist, liegt in der 2019 beschlossenen ARD Digitalstrategie. Darin haben die Intendant:innen den Ausbau dieser besonders wichtigen Telemedien-Angebote der ARD beschlossen, als Reaktion auf die oben genannten gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen. Die Maßnahmen zum Ausbau und der Akzeptanzsteigerung dieser Angebote führen ab 2020 zu einem geplanten und sichtbaren Kostenanstieg. Die Aufwendungen für tagesschau.de lagen dennoch bis 2019 unter den Ansätzen des TMK-Konzepts 2009 (gesteigert um die KEF-Teuerungsrate). Die Kosten wurden den Gremien vorgelegt und die Veränderungen in den Wirtschaftsplan-Beratungen begründet.

Der dargelegte Kostenanstieg seit 2009/2010 steht nicht im Zusammenhang mit inhaltlichen Änderungen der jeweiligen Gesamtangebote oder einer veränderten Ausrichtung auf bestimmte Zielgruppen, sodass die Aufgreifkriterien für die Auslösung eines neuen Dreistufentests nicht erfüllt waren.

Diese Entwicklung und die gestiegene Bedeutung der Telemedienangebote der ARD für die Auftragserfüllung werden sich in einer deutlich veränderten finanziellen Ausstattung zeigen. Auch in Zukunft sind relevante Kostensteigerungen bei den Telemedienangeboten zu erwarten, die nicht durch höhere Aufwendungen für die ARD insgesamt, sondern durch notwendige Verschiebungen von Etats von den linearen hin zu den Digital-Angeboten erfolgen werden. Die Stärkung der Digital-Angebote ist aufgrund des veränderten Nutzungsverhaltens sowie veränderter Marktbedingungen (vgl. Kapitel 4) notwendig und wegen des geänderten gesetzlichen Auftrags auch möglich.

KAPITEL 3

POSITIONEN UND PERSPEKTIVEN DER
ARD-TELEMEDIEN

KAPITEL 3

POSITIONEN UND PERSPEKTIVEN DER ARD-TELEMEDIEN

3.1 PUBLIC VALUE

Mit dem einfachen, dauerhaften und möglichst freien Zugang zu Inhalten – vor allem im Bereich Information, aber auch aus den Bereichen Wissen, Bildung, Kultur und Kinder/Familie – will die ARD die Meinungsbildung in der Informationsgesellschaft, die Orientierung und Medienkompetenz der Bürger:innen fördern und die Teilhabe an der Informations- und Wissensgesellschaft unterstützen. Dieses Anliegen wird die ARD in erster Linie auf ihren eigenen Plattformen vorantreiben, zum Beispiel bei tagesschau.de, in der ARD Mediathek und der ARD Audiothek. Die ARD wird darüber hinaus die Nutzung und Verbreitung ihrer Inhalte aber auch außerhalb der Grenzen ihrer eigenen Plattformen verstärken, um das Wirkungspotenzial ihrer Beiträge voll ausschöpfen und erweitern zu können.

Die ARD erfüllt den in ihrem Programmauftrag verankerten Informations- und Bildungsauftrag in ihren Telemedien. Angebot und Verbreitung der vielfältigen Inhalte, die informieren, bilden und Wissen vermitteln, gehören zu den Kernaufgaben des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Sie werden format- und genreunabhängig über alle relevanten Themenfelder hinweg erfüllt. Unter den Wissens- und Bildungsgedanken fallen alle Beitragsformen, die über die Tagesaktualität hinaus bilden und Wissen vermitteln.

Die Erwartungen der Nutzer:innen auch an die Vermittlung von Wissen und Bildung haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend verändert. So haben insbesondere Tutorial-Formate bei YouTube weite Verbreitung gefunden. Diese unterliegen allerdings keinen journalistischen Grundsätzen und keiner Kontrolle durch plural zusammengesetzte, unabhängige Aufsichtsgremien. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk folgt auch hier den sich kontinuierlich wandelnden Bedürfnissen der digitalen Gesellschaft. Die Aufbereitung eines Themas ist bei der Vermittlung von ausschlaggebender Bedeutung und erfordert, dass neben klassischen Formaten wie Informations- und Wissenschaftssendungen oder Dokumentationen auch zeitgemäße und medienspezifische Angebotsformen genutzt werden. Dazu zählen auch plattformsspezifische Videos oder fiktionale Formate, wie Filme zu historisch bedeutsamen Ereignissen, aber auch wissenschaftliche Hintergrund- und Erklärvideos im Social-Media-Bereich oder Webspecials zu bedeutenden Jahrestagen. Telemedien spielen bei der Ansprache jener Teile der Bevölkerung, die lineare Medien nur wenig oder gar nicht mehr nutzen, eine zentrale Rolle.

Inhalte, die informieren, bilden und Wissen vermitteln, sind für alle Bevölkerungsgruppen relevant. Die Verbreitung und Vermittlung geht dabei über das Lineare hinaus und umfasst eigens erstellte und für Zielgruppen konzipierte Inhaltsschwerpunkte bis hin zu eigenständigen digitalen Informationsangeboten. Die Verbreitung findet auf eigenen und auf Drittplattformen statt.

Inhalte, die informieren, bilden und Wissen vermitteln, sollen in verstärktem Umfang der Allgemeinheit zu Gute kommen. Als zentrales digitales Nachrichten- und Informationsportal der ARD leistet das Telemedienangebot tagesschau.de in Erfüllung des gesetzlichen Programmauftrags einen wichtigen Beitrag zur freien, individuellen und öffentlichen

Meinungsbildung. Möglichkeiten zum Embedding erlauben Organisationen, Verbänden, Vereinen, aber auch privaten Nutzer:innen, Informations, Wissens- und Bildungsinhalte in ihre Online-Angebote zu integrieren.

Inhalte, die bilden und Wissen vermitteln, werden fünf Jahre vorgehalten. Diese Inhalte sind von nachhaltigem Wert. Oftmals verzeichnen sie den Höhepunkt ihrer Reichweite erst deutlich nach der Erstveröffentlichung und durch sogenannte Longtail-Effekte, also durch eine verlässliche Verfügbarkeit über einen längeren Zeitraum. Ausgewählte Inhalte ohne begrenzte Verweildauer – wie zeitgeschichtliche Inhalte und Archivinhalte - ermöglichen die dauerhafte Verlinkung von und die Vernetzung mit Angeboten Dritter. Dazu zählen beispielhaft Angebote von Schulen oder Universitäten, aber auch enzyklopädische Plattformen wie Wikipedia. Die Vermittlung von Wissen umfasst – verbunden mit dem öffentlich-rechtlichen Bildungsauftrag – ein breit gefächertes Themenspektrum, das klassische Inhalte aus Naturwissenschaft und Geschichte um Wissensgebiete u.a. aus Politik, Wirtschaft, Technologie, Umwelt, Kultur oder sozialem Leben ergänzt.

Archivinhalte

Das Ziel der ARD ist es, einen einfachen, dauerhaften und möglichst freien Zugang zu ihren Inhalten zu ermöglichen. Das gilt in besonderem Maße für die historisch und kulturell wertvollen Inhalte der Archive der ARD. Die Archivinhalte vermitteln Geschichte und Kultur und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft. Zeitgeschichtlich relevante Multimedia-Inhalte und ausgewählte Texte (zum Beispiel Dossiers) werden in als Archiv gekennzeichneten Bereichen der Webseiten vorgehalten. Das Telemedienangebot tagesschau.de stellt mit dem Archiv der 20-Uhr-Ausgaben der tagesschau und dem Archiv der ARD-Jahresrückblicke dauerhaft ein lückenloses Archiv der Zeitgeschichte zur Verfügung.

Da die Rechteklärung für Inhalte ab 1966 aufgrund der in Teilen unklaren Vertrags- und Rechtelage sehr aufwändig ist, werden zunächst Videoinhalte angeboten, die vor 1966 für die aktuelle Berichterstattung produziert wurden. In einem nächsten Schritt werden entsprechende Audioinhalte identifiziert und in der ARD Audiothek angeboten. Die Nutzer:innen von tagesschau.de finden im Sendungsarchiv der Webseite die Tagesschau-Ausgaben seit April 2007 und zusätzlich im Bereich „tagesschau vor 20 Jahren“ die Sendungen seit 1989. Hinzu kommen die Beiträge aus den Jahresrückblicken. Die Videos sind zeitlich unbegrenzt verfügbar, lassen sich verlinken sowie in eigene Webseiten einbinden.

Freie Lizenzen

Ein Weg, den einfachen, dauerhaften und möglichst freien Zugang zu Inhalten für Nutzer:innen zu ermöglichen, ist der Einsatz von freien Lizenzen. Die ARD beabsichtigt daher unter Wahrung der urheberrechtlichen Vorgaben kontinuierlich das Angebot an frei verwendbaren bzw. Creative-Commons-lizenzierten Inhalten weiter ausbauen. Damit unterstützt der öffentlich-rechtliche Medienverbund insbesondere auch Schüler:innen, Studierende und Lehrende bei der digitalen Verarbeitung und Vermittlung von Wissen. Allerdings ist eine vollständige Freigabe aufgrund tarifrechtlicher und urheberrechtlicher Bindungen nicht möglich.

Ziel ist es, insbesondere Kultur- und Bildungseinrichtungen aber auch privaten Nutzer:innen zu ermöglichen, kostenfrei, ohne rechtlichen Verwaltungsaufwand oder zeitliche

Beschränkungen ausgewählte ARD-Inhalte mit eindeutiger Absenderkennung in deren Angebote einzubinden. Konkret zählt dazu beispielsweise die Verwendung von Video- und/oder Audio-Beiträgen in Blogs oder Podcasts. Diese Inhalte können die Nutzer:innen unbeschränkt in ihren Angeboten einbinden. Die ARD setzt dabei in erster Linie eine Creative-Commons-Lizenz ein, die zwar die dauerhafte Verwendung, aber keine Bearbeitung der Inhalte erlaubt. Als Bearbeitung zählen insbesondere das Kürzen von Inhalten sowie andere, möglicherweise den Inhalt verfälschende Veränderungen. Außerdem werden zunächst Lizenzformen gewählt, die eine kommerzielle Nutzung der Inhalte untersagen. Andere offene Lizenzen können für die ARD – unter Beachtung der urheberrechtlichen Vorgaben - bei ausgewählten Formaten (zum Beispiel bei kurzen Erklärbeiträgen) von Bedeutung sein.

Vernetzung

Die ARD ist dem Gemeinwohl verpflichtet. Um dieser Verantwortung, aber auch ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden, pflegt die ARD den partnerschaftlichen Austausch mit anderen gemeinwohlorientierten Einrichtungen. Dazu zählen insbesondere andere öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten und Einrichtungen aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung, aber auch Kooperationen/Vernetzungen mit privatwirtschaftlich organisierten Unternehmungen sind möglich (z. B. im Falle von gemeinwohlorientierten Aktionen und Formaten). Um die Bedürfnisse der Gesellschaft bestmöglich erfüllen zu können, wird sich die ARD mit diesen Partnern weiter vernetzen und existierende Partnerschaften ausbauen. Aber auch innerhalb der ARD ist die Vernetzung zwischen den Anstalten eine wichtige Aufgabe: Inhalte werden künftig auch untereinander stärker verknüpft werden (§ 30 Abs. 4 Satz 3f. MStV). Die ARD versteht sich selbst als Netzwerk, das verschiedene Angebote und Inhalte dort ausspielt, wo Nutzer:innen sie brauchen. Hinzu kommen kuratierte oder algorithmische (also software-unterstützte) Empfehlungen, um die Vielfalt des Angebots der ARD sichtbar zu machen und für die Nutzer:innen zu erschließen. Personalisierte Empfehlungen werden in Kapitel 3.2 konkreter erläutert.

Die Vernetzung umfasst sowohl verschiedene Wege der Verknüpfung von Inhalten und Angeboten sowie die Entwicklung gemeinsamer Angebote. Zu den Mitteln zählen vor allem die Verlinkung geeigneter, ausgewählter Inhalte von öffentlich-rechtlichen Anstalten und den oben genannten Einrichtungen, die gegenseitige Bereitstellung von Inhalten sowie die Erstellung gemeinsamer Angebote.

Kooperationsangebote sind erlaubt, u.a. mit Blick auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen sowie hinsichtlich der Kosteneffizienz im öffentlich-rechtlichen Gesamtangebot. Daher wird die ARD die Vernetzung zwischen den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbietern weiterentwickeln. Die Gesamtangebote und Livestreams von ARD und ZDF sind beispielsweise bereits untereinander verlinkt. Vor allem im Bereich der Mediatheken ist die Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen Streamingnetzwerks verabredet: Hier werden technologische Lösungen zur Verbesserung des Nutzungserlebnisses zusammengeführt (zum Beispiel angebotsübergreifende Suche und Empfehlungen). Bei der Weiterentwicklung von Funktionalitäten (wie beispielsweise Suchfunktion und Login) wird die Zusammenarbeit – auch mit dem Deutschlandradio – weiter vorangetrieben. Im Rahmen der Vernetzung arbeitet auch tagesschau.de immer wieder eng mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbietern zusammen – unter anderem mit dem ZDF bei den Kurzvideos zur Vorstellung kleiner Parteien im Vorfeld von Bundestags- und Europawahlen.

Die Bedeutung von digitalen Plattformen wächst: Kommerzielle, internationale Plattformen haben eine zentrale Rolle in der Mediennutzung übernommen. Der Medienstaatsvertrag sieht in diesem Zusammenhang ausdrücklich vor, dass die öffentlich-rechtlichen Telemedienangebote „*durch zeitgemäße Gestaltung*“ möglichst „*allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an der Informationsgesellschaft*“ ermöglichen und „*Möglichkeiten der interaktiven Kommunikation*“ anbieten (§ 30 Abs. 3 Satz 1 Medienstaatsvertrag).

Diesem Auftrag folgend wird die ARD die Zusammenarbeit mit öffentlich-rechtlichen bzw. gemeinwohlorientierten Einrichtungen weiterentwickeln, indem sie das eigene Angebot öffnet und zum Gastgeber und Kurator für Content wird. Ein erster Schritt könnte die Integration von Qualitätsinhalten von Institutionen aus Wissenschaft und Kultur wie Universitäten, Theater und Museen sein. Darüber hinaus wird die ARD auf Partner-Plattformen eigene Inhalte anbieten oder gemeinsam mit Partnern Plattformen entwickeln. Ziel ist es, den Menschen für gesellschaftlich relevante Themen und Inhalte einen sicheren, vertrauenswürdigen digitalen Raum zu bieten, in dem die Grundsätze der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gelten. Dies gilt vor allem für Inhalte aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung, um hier den digitalen öffentlichen Raum nicht allein kommerziell ausgerichteten und oft global agierenden Plattformen zu überlassen.

Stattdessen will die ARD neue öffentliche Räume durch digitale Plattformen schaffen und unterstützen, die nicht der kommerziellen Logik privatwirtschaftlicher Akteure, sondern ausschließlich der gemeinwohlorientierten Maßgabe des Auftrags aus § 26 Medienstaatsvertrag folgen. Um den Diskurs in diesen Fragen zu stärken, übernimmt die ARD eine aktive Rolle in der Vernetzung bestehender Initiativen und dient der Gesellschaft auch dadurch „*als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung*“ (§ 26 Abs. 1 MStV) in den Fragen digitaler Souveränität und gemeinwohlorientierter Medienplattformen. Diese Plattformen können dabei durchaus Landesgrenzen überschreiten und die europäische Zusammenarbeit fördern, wie es durch „The European Collection“ (<https://www.arte.tv/de/videos/RC-019948/the-european-collection/>) zum Beispiel geschieht, die über Grenzen hinweg in verschiedenen öffentlich-rechtlichen Mediatheken angeboten werden. Damit folgt die ARD auch dem Gedanken des Medienstaatsvertrags, der die öffentlichen-rechtlichen Telemedien auffordert, auf Inhalte Bezug zu nehmen, „*die Einrichtungen der Wissenschaft und Kultur anbieten und die aus journalistisch-redaktionellen Gründen für die Telemedienangebote geeignet sind*“ (§ 30 Abs. 4 Satz 4 MStV).

3.2 PERSONALISIERUNG

Die Personalisierung digitaler Angebote ist als zeitgemäße, technische Funktionalität Alltag geworden: Die reichweitenstarken Social-Media-Angebote und Streaming-Plattformen sind in der Regel nur nach vorheriger Anmeldung nutzbar und die mit der Personalisierung verbundenen Mehrwerte werden zunehmend als selbstverständlich angesehen. Die ARD nutzt die Personalisierung als Grundlage für ein optimiertes Nutzungserlebnis und verbesserten Komfort: Es können regionale Schwerpunkte gesetzt und interaktive Kommunikationsformen ermöglicht werden, die Empfehlungen für Nutzer:innen werden verbessert.

Darüber hinaus bietet Personalisierung die Möglichkeit, durch Altersverifikation den Jugendmedienschutz zu unterstützen und zu verbessern. Die Vorgaben des Datenschutzes werden dabei selbstverständlich berücksichtigt: Die ARD achtet auf Datensparsamkeit, strenge Zweckbindung, Datensicherheit und Transparenz für die Nutzer:innen. Die Daten werden nicht an Dritte zur Nutzung weitergegeben. Nutzer:innen haben auch die Möglichkeit, ihre Daten zu löschen.

Die Erschließung der Vielfalt des Angebots ist zentrale Anforderung an die Algorithmen in den digitalen Angeboten der ARD: Die algorithmenbasierten Empfehlungen folgen dem Ziel, die enorme Vielfalt der umfangreichen und hochwertigen Inhalte sowohl der gemeinschaftlichen ARD-Angebote als auch der Angebote der Landesrundfunkanstalten möglichst individuell passend zu erschließen.

Allerdings wird die ARD darauf achten – zum Beispiel durch vom Nutzer:innen-Verhalten abweichende Empfehlungen - etwaigen kommunikativen Echokammern entgegenzuwirken. Die Integration nicht präferierter und nicht bekannter Inhalte, die Transparenz über das Zustandekommen von Empfehlungen und die Möglichkeit der Nutzer:innen auf die Empfehlungen Einfluss zu nehmen, sollen die Selbstbestimmung der Nutzer:innen in der Personalisierung erweitern.

Die algorithmenbasierten Systeme unterstützen und verbessern den Zugang zur inhaltlichen Breite des Angebots und bieten den Nutzer:innen neben Inhalten aus ihren persönlichen Interessensbereichen das gesamte Portfolio an Information, Kultur, Bildung, Unterhaltung und Sport an. Dabei ist die journalistisch-redaktionelle Kuratierung ausschlaggebend und steht nicht in Konkurrenz zu algorithmischen Empfehlungen, sondern bildet deren Rahmen, setzt die Vorgaben. Für die Erfüllung ihres öffentlich-rechtlichen Auftrags setzt die ARD bei der Erstellung und Distribution ihrer Angebote zeitgemäße Technologien ein – Algorithmen und Systeme, die vielfach auch als sogenannte „Künstliche Intelligenz“ (KI) bezeichnet werden. Diese unterstützen die Redaktionen bei der Erfüllung ihres Auftrags und tragen zur effizienten Erstellung und Verbreitung von Inhalten in den eigenen digitalen Angeboten und auf Drittplattformen bei. Als digitale Assistenten erleichtern diese Technologien u.a. die Produktion möglichst barrierefreier Angebote.

Die Personalisierung ist freiwillig: Die Nutzung der Inhalte ist auch ohne Registrierung möglich. Die ARD will mit der Weiterentwicklung der Personalisierung ein verbessertes Nutzungserlebnis über alle Angebote hinweg ermöglichen, aber niemanden zur Freigabe personenbezogener Daten zwingen. Das ARD-Login wurde daher so konzipiert, dass es auch von anderen Angeboten eingesetzt werden kann – Nutzer:innen können dann mit einem Zugang unterschiedliche Angebote nutzen.

Das Telemedienangebot tagesschau.de folgt auf allen Ausspielwegen dem Prinzip eines nach journalistisch-redaktionellen Kriterien ausgewählten und gewichteten Nachrichten- und Informationsangebots. Punktuell werden Möglichkeiten angeboten, sich durch eine aktive Auswahl personalisierte Inhalte anbieten zu lassen. In der Corona-Krise wurde zum Beispiel eine „Corona-Box“ angeboten, in der die Nutzer:innen durch Eingabe ihrer Postleitzahlen aktuelle Corona-Zahlen aus ihrer Region abrufen können. In ähnlicher Weise wurde als Teil der Wahlberichterstattung 2021 die Möglichkeit eingeführt, durch Eingabe der Postleitzahl oder Adresse das regionale Wahlergebnis anzeigen zu lassen. Eine Ausweitung personalisierter Angebote bleibt für die Zukunft eine Entwicklungsoption.

Der ARD ist es ein besonderes Anliegen, auf die strikte Einhaltung sowie die stetige Verbesserung des Daten- und Jugendmedienschutzes sowie der Barrierefreiheit ihrer Angebote hinzuwirken. Die ARD-Telemedienangebote unterliegen durch stetigen technologischen Wandel ebenso wie durch unterschiedliche Erwartungen und Nutzungen unterschiedlicher Zielgruppen einer besonderen Dynamik in Bezug auf die Themenfelder Barrierefreiheit, Jugendmedien- und Datenschutz.

Datenschutz

Das Telemedienangebot tagesschau.de erfüllt die datenschutzrechtlichen Anforderungen strenger Zweckbindung, Datensicherheit sowie Datensparsamkeit und achtet die Nutzer:innen-Souveränität („Hoheit über Daten“).

Zur Verwirklichung dieser Grundsätze informieren Datenschutzhinweise transparent und jeweils auf die angesprochenen Zielgruppen angepasst die Nutzer:innen, welche Daten bei der Nutzung des Telemedienangebots gespeichert und verwendet werden. Zudem werden so genannte Zwei-Klick-Lösungen für die Ausspielung von eingebettetem Social-Media-Content angeboten, um sicherzustellen, dass eine Datenübertragung nur nach ausdrücklicher Zustimmung erfolgt. Dies gilt für tagesschau.de wie für alle Websites und Apps der ARD. Darüber hinaus werden diese Informationspflichten und Transparenzanforderungen auch auf sämtliche interaktive Aktionen mit Nutzer:innen angewendet.

Die Grundsätze der Datensparsamkeit und Datensicherheit werden beim Einsatz von internetspezifischen Gestaltungsmitteln oder bei der Ermittlung von Nutzungsdaten in besonderem Maße beachtet.

Insbesondere die Nutzungsmessung erfolgt ausschließlich, um die Akzeptanz der Onlineangebote auf der Basis statistischer Datenbestände zum Zweck der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags zu überprüfen, um die Angebote redaktionell optimal aufzubereiten und ihre Benutzbarkeit (sogenannte „Usability“) für die jeweiligen Zielgruppen zu optimieren. Ein sogenanntes Tracking aus wirtschaftlichen Interessen (z.B. für Werbezwecke) findet nicht statt.

Dem hohen Stellenwert des Themas entsprechend stellt der Arbeitskreis der Datenschutzbeauftragten von ARD, ZDF und Deutschlandradio den Mitarbeitenden, die für die Onlineangebote redaktionell und technisch verantwortlich sind, regelmäßig aktualisierte „Leitlinien zum Datenschutz in den Telemedien- und Social-Media-Angeboten der Rundfunkanstalten“ zur Verfügung.

Die Diskussion über Datensicherheit und Datenschutz im Internet spiegelt sich zudem in den Inhalten von tagesschau.de und anderen Telemedien der ARD. Diese tragen durch die Vermittlung von Informationen über Chancen und Risiken des Internets zum Aufbau von Medienkompetenz bei, zum Beispiel durch differenzierte Berichterstattung zur Diskussion über Probleme des Schutzes persönlicher Daten in sozialen Netzwerken. Die Maßnahmen zur Berücksichtigung des Datenschutzes auf Drittplattformen werden unter Kapitel 4.2 beschrieben.

Jugendmedienschutz

Die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen ist nicht zuletzt im Zuge der Corona-Pandemie stärker in den Vordergrund gerückt. So hat die Nutzungshäufigkeit digitaler Medien ab März 2020 weiter zugenommen. Bei den Sechs- bis 13-Jährigen ist – neben dem Fernsehen als weiterhin wichtigster medialer Freizeitbeschäftigung – die Nutzung von Online-Videos und Video-Streaming-Angeboten von zentraler Bedeutung. 23 Prozent sehen sich täglich Filme und Videos im Internet an (KIM-Studie 2020).

Bei den Zwölf- bis 19-Jährigen ist ein noch deutlicherer Anstieg bei der Nutzungshäufigkeit zu verzeichnen: 66 Prozent konsumieren täglich Online-Videos (JIM-Studie 2020). Sieben Prozent der Kinder im Alter zwischen sechs und 13 Jahren sind dabei schon auf Inhalte gestoßen, die für sie ungeeignet waren. Mit zunehmendem Alter nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, online negative Erfahrungen zu machen. Dementsprechend haben bereits 41 Prozent der Zehn- bis 18-Jährigen im Internet solche negativen Erfahrungen gemacht; mehr als die Hälfte durch ängstigende Inhalte (Bitkom-Studie 2019).

Der Jugendmedienschutz hat einen hohen Stellenwert im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Aus diesem Grund wird bei den Telemedienangeboten der ARD eine Trennung der Angebote praktiziert. Angebote werden gemäß § 5 Abs. 5 JMStV getrennt von für Kinder bestimmten Angeboten verbreitet oder sind getrennt von für Kinder bestimmten Angeboten abrufbar. Auf ARD.de erfolgt die Trennung beispielsweise bereits optisch auf der Startseite: So wird KiKA als eigene Kategorie angeboten, die auf das (aggregierende) Telemedienangebot von KiKA.de führt. In der ARD Mediathek befinden sich Inhalte, die sich speziell an Kinder richten oder die auf ein gemeinsames Seherlebnis innerhalb der Familie angelegt sind, in einer gesonderten Rubrik.

Für das Telemedienangebot tagesschau.de kommt beim Jugendmedienschutz die Ausnahmeregelung des § 5 Abs. 6 JMStV zum Tragen. Demnach gelten „für Nachrichtensendungen, Sendungen zum politischen Zeitgeschehen im Rundfunk und vergleichbare Angebote bei Telemedien“ die Vorgaben aus § 5 Abs. 1 JMStV nicht, die die Verbreitung entwicklungsbeeinträchtigender Angebote mit Blick auf die genannten Altersgruppen regeln. Vielmehr müssen der amtlichen Begründung folgend entsprechende Angebote möglich sein, um dem Informationsbedürfnis der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Das Telemedienangebot tagesschau.de erfüllt seinen Informationsauftrag auch im Rahmen der damit verbundenen Anforderungen an die Form und Darstellung.

Barrierefreiheit

Als gemeinwohlorientierter Rundfunk für alle ist es der tagesschau ebenso wie den ARD-Landesrundfunkanstalten ein wichtiges Anliegen, ihre Angebote im Rahmen der technischen und finanziellen Möglichkeiten weitestgehend barrierefrei zu gestalten, um allen Menschen die Teilhabe am vielseitigen Angebot und den Zugang zu Information, Wissen, Bildung und Kultur zu ermöglichen. Das gilt auch für tagesschau.de. Im Fokus dieser Art von Zugangsermöglichung stehen fünf Themenbereiche: Untertitelung, Audiodeskription, Gebärdensprache, Leichte Sprache sowie die barrierefreie Gestaltung der Online-Angebote.

Konkret bedeutet das, dass

- die Schrift skalierbar ist;
- die Kontraste ausreichend groß sind;
- Links mit einem Zielverweis gekennzeichnet sind;
- möglichst bei allen visuellen Inhalten (Bilder/Grafiken) ein Alternativtext hinterlegt wird, der das Abgebildete beschreibt;
- Texte in einer Braillezeile wiedergegeben und/oder mit Hilfe einer speziellen Software, wie Screenreadern, vorgelesen werden können;
- Apps so entwickelt werden, dass sie mit Voice-Over (Sprachausgabefunktion) genutzt werden können.

Neben der Ausrichtung der technischen Ausgestaltung hin zu einer leichten Zugänglichkeit der Online-Angebote und Apps ist den ARD-Landesrundfunkanstalten auch die Barrierefreiheit der audiovisuellen Inhalte ein wichtiges Anliegen. So werden auch in den Telemedien Videos mit Untertiteln angeboten. Insbesondere die aus dem linearen Fernsehen stammenden Inhalte sind bereits in hohem Maße untertitelt und damit auch online mit Untertiteln versehen oder werden in immer größerer Anzahl als Hörfilmfassung, insbesondere bei fiktionalen Formaten sowie bei Dokumentationen, Tier- und Naturfilmen, angeboten.

Neben den Angeboten auf Abruf wird auch in den Telemedien bei Live-Veranstaltungen von besonderem öffentlichen Interesse, zum Beispiel Fußballspielen, Olympischen und Paralympischen Sommer- und Winterspielen sowie großen Leichtathletikevents oder bei einzelnen Shows eine Live-Beschreibung angeboten. Alle diese Angebote sind dabei sowohl online als auch via HbbTV auf Big Smart Screens/Smart TVs nutzbar. Letztlich bilden diese Darstellungsformen der Telemedien eine besondere Chance, Barrierefreiheit in dem vorbenannten Sinne nachhaltig umzusetzen.

In den Telemedien wird eine stetig wachsende Zahl von Sendungen mit Gebärdensprache zum zeitsouveränen Abruf angeboten. Beispielsweise wird unter anderem die tagesschau um 20 Uhr mit Gebärdensprache in die ARD Mediathek eingestellt und ist auch direkt auf tagesschau.de abrufbar. Auch Politmagazine werden mit Gebärdenspracheinblendungen versehen und in dieser Fassung in den Mediatheken zur Verfügung gestellt. Bei Polit-Talks – darunter "Anne Will" und "Hart aber fair" – wird dieses Mittel für Interessierte über HbbTV sogar live angeboten. Zudem werden Sondersendungen live in Gebärdensprache übersetzt sowie im Anschluss als barrierefreies On-Demand-Video bereitgestellt.

Die Barrierefreiheit ihrer Telemedien ist den ARD-Landesrundfunkanstalten seit Jahren ein zentrales Anliegen, das durch das markante Wachstum des Streamingmarktes nachhaltig an Bedeutung gewonnen hat. Dabei nehmen die ARD-Landesrundfunkanstalten als Anstalten mit öffentlich-rechtlichem Auftrag in Bezug auf die Barrierefreiheit innerhalb des Marktes eine besondere Stellung ein und heben sich von zahlreichen Mitbewerbern ab. Dieser Haltung folgend hat das Angebot an barrierefreien Inhalten in den vergangenen Jahren bedeutend zugenommen.

Um komplexe Informationen leichter verständlich anzubieten, werden Nachrichten in Leichter Sprache angeboten. Bei wichtigen Ereignissen oder Events werden Informationen in Leichter Sprache zusammengestellt. Dazu gehört bei tagesschau.de zum Beispiel das Angebot in Leichter Sprache und in Gebärdensprache zur Bundestagswahl 2021, Auf diese Weise wird gewährleistet, dass sich möglichst viele Menschen in Deutschland am politischen und

gesellschaftlichen Diskurs beteiligen können. Die ARD-Angebote in Leichter Sprache helfen nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten, von diesem Angebot profitieren ebenso ältere Menschen oder in Deutschland Neukommende, die sich in der deutschen Sprache erst noch zurechtfinden müssen.

Neben Onlineangeboten mit audiovisuellem Fokus werden auch die Webangebote und Apps der ARD mit Audioschwerpunkt für barrierefreie Zugänge und Nutzbarkeit optimiert. Darüber hinaus ist bei der Entwicklung und Bereitstellung von Voice-Anwendungen - etwa für Sprachassistenten - die Barrierefreiheit ein zentrales Thema.

Die Maßnahmen zur verbesserten Nutzbarkeit der Angebote sowie ein Überblick über das barrierefreie Angebot werden den Nutzer:innen auf entsprechenden Informationsseiten erläutert.

3.4 MAßNAHMEN ZUR EINHALTUNG DES VERBOTS DER PRESSEÄHNLICHKEIT

Bei der Vermittlung von Nachrichten im Internet spielt Text unverändert eine maßgebliche Rolle. Dies belegt bspw. der Reuters Digital News Report 2020⁴. In der digitalen, konvergenten Welt stehen sich allerdings Angebote von Verlagen und Rundfunkanstalten gegenüber. Der Gesetzgeber hat mit dem Verbot der Presseähnlichkeit von öffentlich-rechtlichen Telemedienangeboten daher eine Grenze zur Presse im klassischen Sinne gezogen.

Das ehemals in § 11 d Abs. 2 Ziff. 3 RStV niedergelegte Verbot der Presseähnlichkeit wurde mit dem 22. RÄStV modernisiert. So wurde die zuvor in § 2 Abs. 2 Nr. 20 RStV enthaltene Definition des „presseähnlichen Angebots“ durch eine umfassende Neuregelung des Verbots presseähnlicher Telemedienangebote ersetzt, die sich jetzt in § 30 Abs. 7 Medienstaatsvertrag findet. Nach der vom Gesetzgeber vorgenommenen Präzisierung sind die Telemedienangebote im Schwerpunkt mittels Bewegtbild oder Ton zu gestalten, Text darf nicht im Vordergrund stehen. Unberührt bleiben Angebotsübersichten, Schlagzeilen, Sendungstranskripte, Informationen über die jeweilige Rundfunkanstalt und Maßnahmen zum Zwecke der Barrierefreiheit sowie Telemedien, die der Aufbereitung von Inhalten aus einer konkreten Sendung einschließlich Hintergrundinformationen dienen, soweit auf die für die jeweilige Sendung genutzten Materialien und Quellen zurückgegriffen wird und diese Angebote thematisch und inhaltlich die Sendung unterstützen, begleiten oder aktualisieren. Wobei der zeitliche und inhaltliche Bezug zu einer bestimmten Sendung im jeweiligen Telemedienangebot ausgewiesen sein muss (§ 30 Abs. 7 Satz 4 MStV). Allerdings soll auch bei diesen Telemedien nach Möglichkeit eine Einbindung von Bewegtbild und Ton erfolgen (§ 30 Abs. 7 Satz 5 MStV). Die ARD-Landesrundfunkanstalten haben außerdem in Entsprechung der staatsvertraglichen Vorgabe in § 30 Abs. 7 Satz 6 mit dem Bundesverband der deutschen Zeitungsverleger (BDZV) und dem Verband der deutschen Zeitschriftenverleger (VDZ) eine Vereinbarung zur Einrichtung einer Schlichtungsstelle geschlossen. Diese kann in Streitfällen angerufen werden und tritt dann anlassbezogen zusammen.

⁴ Reuters Institute Digital News Report 2020: https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2020-06/DNR_2020_FINAL.pdf, abgerufen am 16.06.2021.

Das Telemedienangebot tagesschau.de erfüllt alle staatsvertraglichen Voraussetzungen. Sie sind im Schwerpunkt mittels Bewegtbild und Ton sowie mit internetspezifischen Mitteln gestaltet, Text steht nicht im Vordergrund. Die Schwerpunktsetzung bezieht sich auf das gesamte Telemedienangebot – so wie es durch ein Telemedienkonzept beschrieben und einen Dreistufentest genehmigt wurde. Da u. a. sendungsbezogene Telemedienangebote von dem Verbot unberührt bleiben, werden bei der Bewertung Audios und Videos mit Beiträgen ohne Sendungsbezug ins Verhältnis gesetzt, um dafür Sorge zu tragen, dass Audios und Videos textliche Beiträge überwiegen. Zudem werden Audios und Videos in den Angeboten auch optisch in den Vordergrund gestellt. So werden auch in Beiträgen mit einem Sendungsbezug nach Möglichkeit Videos und Audios integriert, um dem Sinn und Zweck der gesetzlichen Regelungen zu entsprechen.

Sobald ein Video oder ein Audio zu einem Thema vorhanden ist, wird dies bereits auf der Homepage durch ein entsprechendes Symbol im jeweiligen Teaserbild sichtbar gemacht. Die AV-Inhalte stehen im Vordergrund und können direkt auf der Homepage gestartet werden. Um auf zu einem Text zu gelangen, muss dagegen per Klick eine neue Seite geöffnet werden. Die Texte wiederum weisen derzeit zu etwa 90 Prozent einen konkreten Sendungsbezug aus und/oder basieren auf Sendungsmanuskripten, die mediengerecht aufbereitet wurden. Hier wiederum erfolgt, wo immer möglich, eine Einbindung von Bewegtbild und/oder Ton.

Dazu kommen zahlreiche Teaser, die direkt auf lineare Sendungen verweisen, Livestreams, die „tagesschau in 100 Sekunden“ sowie Teaser, die auf einzelne Videos oder Audios verweisen oder auf Unternehmensinformationen, Datenschutzbestimmungen, Kontaktmöglichkeiten, Impressum o.ä..

Durch die Summe dieser Maßnahmen wird erreicht, dass selbst auf den Seiten mit Angebotsübersichten wie der tagesschau-Homepage, die nach § 30 Abs. 7 MStV unberührt bleiben, der Anschein der Presseähnlichkeit vermieden wird. In der App stehen in der Startansicht Kurzvideos im Vordergrund.

KAPITEL 4

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN DES
TELEMEDIENANGEBOTS TAGESSCHAU.DE
DURCH DEN ERWEITERTEN AUFTRAG

KAPITEL 4

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN DES TELE MEDIEN ANGEBOTS TAGESSCHAU.DE DURCH DEN ERWEITERTEN AUFTRAG

Finanzielle und strukturelle Unabhängigkeit und Qualität sind die Maßstäbe für die Inhalte und Angebote der ARD. Vor dem Hintergrund starker Veränderungen in Gesellschaft, in Technologie, den Medien und der öffentlichen Kommunikation entwickelt auch die tagesschau ihre Angebote weiter. Dies geschieht auf der Grundlage verfassungsrechtlicher Vorgaben und der durch den 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag eingeführten und inzwischen im Medienstaatsvertrag verankerten Veränderungen des Telemedienauftrags. Vor dem Hintergrund der genannten Veränderungen werden die Telemedienangebote der ARD vermehrt und kontinuierlich zu eigenständigen, von der Linearität unabhängigen Angeboten ausgebaut und fortentwickelt. Hierdurch wird den veränderten Nutzungs- und Rezeptionsbedingungen Rechnung getragen.

Aus diesem Grunde werden die Telemedienangebote von tagesschau.de zunehmend Audio- und Videoinhalte enthalten, die nur online („Online Only“) angeboten werden oder die zeitlich von der linearen Ausstrahlung einer Sendung (z.B. „Online First“) entkoppelt werden. Die Verweildauern der Inhalte werden an die veränderten Nutzungsgewohnheiten und -bedürfnisse angepasst. Des Weiteren sollen Inhalte der tagesschau vermehrt auch über Drittplattformen angeboten werden, soweit dies zur Erreichung der Zielgruppe aus journalistisch-redaktionellen Gründen geboten ist.

4.1 EIGENSTÄNDIGE AUDIO- UND VIDEOINHALTE („ONLINE ONLY“)

Der Medienstaatsvertrag beauftragt in § 30 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 MStV die ARD, in ihren Telemedienangeboten neben Sendungen vor und nach deren Ausstrahlung im linearen Bereich auch eigenständige audiovisuelle Inhalte bereit zu stellen („Online Only“).

Diese eigenständigen audiovisuellen Bestandteile der Telemedienangebote werden unabhängig von den linearen Angebotsteilen entwickelt und erstellt. Sie entsprechen damit der Mediennutzung eines steigenden Anteils der Gesellschaft, der seinen Medienkonsum nicht oder nicht mehr an linearen Angeboten ausrichtet. War diese nonlineare Nutzung zu Beginn besonders bei jüngeren Menschen zu finden, verbreitet sie sich mittlerweile in allen Bevölkerungsgruppen. Diese Veränderung der Mediennutzung erfordert und ermöglicht neue Darstellungs- und Erzählformen, die sich von den Programmanforderungen des Linearen lösen. Und sie erfordert das Bespielen neuer Rezeptionskanäle. Umgesetzt wird dies durch unterschiedliche Angebotslängen und den Einsatz plattformspezifischer Gestaltungsmittel.

Im bisherigen telemedienrechtlichen Rahmen hat das Telemedienangebot tagesschau.de auch bislang schon einige ausgewählte Online-Only-Formate erstellt (z.B. „Frag selbst“, „Sag’s mir ins Gesicht“, „#kurzerklärt“). Dies geschieht zum Beispiel bei interaktiven Formaten, die in einem linearen Medium nicht funktionieren, oder bei Formaten, die auf die individuelle Nutzungssituation (etwa Wohnort, Zeitpunkt etc.) Bezug nehmen.

Solche und ähnliche eigenständigen Onlineangebote werden in Zukunft in allen Telemedien der tagesschau vermehrt angeboten und eingesetzt werden. Individuelle und situative Nutzungsfaktoren sind – vor allem durch Social Media – für die Reichweite von Inhalten von wachsender Bedeutung. Dabei wirken die Erfolgsfaktoren für Social-Media-Inhalte ins klassische Onlineangebot und ins lineare Programm zurück. Sie führen z.B. dazu, dass Online-Produkte stärker auf Teil-Zielgruppen ausgerichtet werden können.

4.2 AUDIOVISUELLE ANGEBOTE VOR AUSSTRAHLUNG IM LINEAREN BEREICH („ONLINE FIRST“)

Die ARD-Landesrundfunkanstalten – und auch tagesschau.de – werden in Zukunft zunehmend dazu übergehen, audiovisuelle Inhalte für die lineare Ausstrahlung zu entwickeln und zur Vorabnutzung anzubieten, die mit Blick auf Telemedienangebote und die darauf bezogenen Nutzungserwartungen erstellt werden („Online First“). Erhalten bleibt damit die (Nach-) Nutzung im linearen Programm, sodass die ARD-Landesrundfunkanstalten ihrem Auftrag entsprechend auch die Zielgruppen erreichen, die Inhalte weiter vorwiegend linear rezipieren.

4.3 ROLLE UND BEDEUTUNG VON ONLINE- UND DRITTPLATTFORMEN

Gesellschaftlicher Wandel und dynamische Entwicklung des Mediennutzungsverhaltens

Um ihren Auftrag zu erfüllen, muss die tagesschau die sich ständig dynamisch verändernden Nutzungsgewohnheiten aller gesellschaftlichen Gruppen zur Kenntnis nehmen und in ihren Telemedienangeboten jeweils geeignete Wege und Instrumente zur Präsentation von Inhalten und für den Dialog mit Nutzer:innen einsetzen.

Vor allem für jüngere Menschen, aber auch für viele andere Gruppen in einer immer heterogener werdenden Gesellschaft, ist die Nutzung von zielgruppengenau positionierten Onlineangeboten, von Drittplattformen und sozialen Netzwerken von zentraler Bedeutung und Kern ihrer Mediennutzung. Sie erwarten, dass ihrem Wunsch nach Information und Unterhaltung digital, zeit- und ortsunabhängig und auf der von ihnen aktuell präferierten Plattform entsprochen wird – losgelöst von linearen Rundfunkprogrammen, deren Gestaltung oder zeitlichen Abläufen.

Eigene und fremde Plattformen

Die tagesschau legt ebenso wie die anderen Angebote im digitalen Portfolio der ARD (sportschau, KiKA, ARD Mediathek und ARD Audiothek) den Schwerpunkt auf ihre eigenen Plattformen, auf denen sie aufgrund journalistisch-redaktioneller Veranlassung entstandene Onlineinhalte anbieten. Diese eigenen Angebote werden beständig optimiert und weiterentwickelt und dabei an die sich ständig verändernden Nutzungsbedingungen und -erwartungen angepasst. Wo es zur Stärkung der eigenen Angebote im digitalen Portfolio der ARD (tagesschau, sportschau, KiKA, ARD Mediathek und ARD Audiothek) je nach Content und Plattform sinnvoll erscheint, werden Nutzer:innen auf die eigenen Angebote der ARD hingewiesen.

Auf den Drittplattformen adressiert die tagesschau unterschiedliche Publikumssegmente mit Inhalten und Dialogangeboten. Bei der Nutzung von eigenen Angeboten und auf fremden Plattformen wird eine einheitliche Absender-Erkennbarkeit als Ziel verfolgt. Die Inhalte der tagesschau müssen dabei immer dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zugeordnet und die tagesschau als Absender klar erkannt werden können. Eine erfolgreiche Markenführung im Digitalen umfasst einen positiven Imagetransfer, die Stärkung öffentlich-rechtlicher Zugehörigkeit sowie die Konversion der Nutzung von Drittplattformen hin zu eigenen Plattformen.

Drittplattformen: Vernetzung und Community-Building

Im Medienstaatsvertrag werden die ARD-Landesrundfunkanstalten ausdrücklich beauftragt, außerhalb des eigenen Portals inhaltliche Angebote zu machen, soweit dies journalistisch-redaktionell geboten ist. Von der Beauftragung umfasst ist auch eine Verbindung bzw. Vernetzung der Kanäle untereinander entsprechend den Vorgaben des Medienstaatsvertrages. Dieser Vernetzungsgedanke entspricht in hohem Maße dem Charakter der ARD, die ihren Nutzer:innen in thematisch und medial sortierten Gemeinschaftsangeboten (ARD Mediathek, ARD Audiothek, tagesschau, sportschau, Kika) sowie in den regional geprägten Angeboten der ARD-Landesrundfunkanstalten insgesamt umfassende Informations-, Unterhaltungs- und Kulturangebote macht.

Inhalte auf sozialen Netzwerken und Drittplattformen zu präsentieren, ist für die ARD und damit auch für die tagesschau unverzichtbar, um möglichst viele Menschen, im besten Fall die ganze Gesellschaft zu erreichen: Nutzer:innen-Gruppen, die sich in ihrer Mediennutzung fast ausschließlich auf bestimmten Plattformen bewegen, sind auch für die ARD nur dort erreichbar.

Diese Ansprache auf den Drittplattformen ist von besonderer Bedeutung: Gerade die nach journalistischen Qualitätskriterien erstellten und nachprüfbar Informationen der öffentlich-rechtlichen Anbieter können einen wesentlichen Beitrag zur Versachlichung von Diskussionen leisten und helfen, Behauptungen zu verifizieren, zu falsifizieren und einzuordnen. Dabei spielt auch auf Drittplattformen die hohe Glaubwürdigkeit öffentlich-rechtlicher Informationsmarken eine wichtige Rolle für die Nutzer:innen.

Die Angebote der ARD und somit auch der tagesschau müssen dabei den spezifischen Gesetzmäßigkeiten der Plattformen und den Erwartungen der Nutzer:innen gerecht werden. Dies betrifft auch die Ansprache und Reaktionsgeschwindigkeit bei der Interaktion mit den Nutzer:innen.

Plattformspezifische Inhalte unterstützen den konstruktiven, intensiven Austausch mit der Community. „Community Building“ und „Community Management“ sind wesentliche Elemente für die Distribution von Inhalten und die Bindung von Nutzer:innen an die ARD.

Community Management eröffnet wichtige Möglichkeiten: das Monitoring von „hate speech“ und Empörungswellen, den Rückkanal für Anregungen, Vorschläge und Kritik, den journalistisch-redaktionellen Austausch mit den Nutzer:innen auf Augenhöhe. Die Partizipation der Nutzer:innen führt auch zu Erkenntnisgewinn für die Weiterentwicklung der Angebote.

Ziel ist es, eine sachliche und konstruktive Gesprächskultur zu etablieren und einen Austausch mit den Nutzer:innen herzustellen. Dadurch kann auch die Bindung der Community an das Format, die Marke tagesschau und letztlich die ARD erhöht werden, um damit die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks dauerhaft zu steigern.

Nur in Ausnahmefällen ist die unveränderte Ausspielung linearer Inhalte auf Drittplattformen noch sinnvoll und angemessen. Die tagesschau zeigt, dass man zu einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Medienmarken auf Plattformen wie zum Beispiel Instagram, Facebook, Twitter und Co werden kann, wenn man die Eigenarten der einzelnen Ausspielwege versteht und die richtige Ansprechhaltung einnimmt. Es geht um originär für die Plattformen produzierte Inhalte, die sich deutlich in Sprache und in der Aufmachung von anderen Produkten der tagesschau unterscheiden, und die Bedürfnisse der Nutzer:innen auf diesen Plattformen bedienen.

Plattformadäquate Erzählformen helfen der tagesschau, die Zielgruppen zu erreichen und bei allen Unterschieden zu eigenen Onlineangeboten ihrem Markenkern auch auf der Drittplattform treu bleiben. Ein Beispiel dafür ist die Präsenz auf TikTok: Dieses Angebot richtet sich vornehmlich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 19 Jahren, eine Zielgruppe, die die tagesschau auf etablierten Ausspielwegen in der Regel nicht in dem Maße erreichen kann.

Die Entscheidung für die Bespielung von Drittplattformen und sozialen Netzwerken erfolgt – neben dem für die tagesschau sehr wichtigen „Community-Building“ – auf der Grundlage journalistisch-redaktioneller Kriterien. Sie orientiert sich dabei an der Nutzungswirklichkeit der anzusprechenden Zielgruppen.

Auch auf Drittplattformen und sozialen Netzwerken verfolgt die ARD das Ziel, die Nutzer:innen mit einem möglichst großen Themen-Mix in Kontakt zu bringen und die Diversität und regionale Vielfalt der Gesellschaft in Deutschland zu spiegeln.

Ob es gelingt, Teile der Gesellschaft erfolgreich anzusprechen, die mit den eigenen Angeboten nicht mehr erreicht werden, wird dabei fortlaufend überprüft. Die Verweildauer der Inhalte auf Drittplattformen verhält sich im Rahmen der Angemessenheit und der jeweils vorhandenen technischen Möglichkeiten analog zu den Regeln, die auch für die eigenen Plattformen gelten. Die tagesschau stellt sicher, dass für die Nutzer:innen stets klar erkennbar ist, dass sie auf Drittplattformen ein öffentlich-rechtliches Angebot der ARD nutzen.

Plattformen und Technologien

Aus der dargelegten rechtlichen Erweiterung der Beauftragung erwächst bei der Nutzung von Drittplattformen die Notwendigkeit, neben den typischen öffentlich-rechtlichen Qualitätsanforderungen an Inhalte und Zugänglichkeit auch die formalen Kriterien des jeweiligen Netzwerks zu erfüllen. Das erfordert eine kontinuierliche Beobachtung und Analyse von Entwicklungen und Trends auf Drittplattformen. Dynamische Formatentwicklung wird zu einem wichtigen Alltags-Werkzeug bei der Gestaltung und Verbreitung von Telemedienangeboten.

Neue Plattformen

Ein Beispiel für die dynamische Veränderung der Plattformen und ihrer plattformspezifischen Regeln ist die Entwicklung von Videospiele zu multioptionalen Plattformen. Multioptional meint hier eine Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten im und durch das Spiel. Das können zum Beispiel ein eingebauter Chat, ein eingebautes Lernvideo oder Einblendungen mit Zusatzinformationen sein.

Die tagesschau beobachtet die weitere Entwicklung in diesem Bereich mit Blick auf die Möglichkeiten der Vermittlung von Informationen, Wissen und Bildung. Ausgangspunkt sind dabei auch die Erfahrungswerte der vereinzelt bisherigen eigenen Entwicklungen von Informationsangeboten mit Spiele-Charakter.

Übergeordnete, rechtliche Grundlagen bei der Nutzung von Drittplattformen

Die tagesschau ist sich der besonderen Verantwortung bei der Verbreitung ihrer Inhalte über Drittplattformen bewusst. Sie kommt daher selbstverständlich auch der staatsvertraglichen Verpflichtung zur Beschreibung der Maßnahmen zur Berücksichtigung des Jugendmedienschutzes, des Datenschutzes sowie des Verbots von Werbung und Sponsoring in öffentlich-rechtlichen Telemedienangeboten unter Einbeziehung der weiterhin geltenden Richtlinien für die Verbreitung von ARD-Telemedienangeboten über Drittplattformen nach.

Aus diesem Grunde werden die verfügbaren Einstellungsmöglichkeiten auf Drittplattformen im Sinne des Daten- und Jugendmedienschutzes genutzt. Die Präsenzen auf Drittplattformen werden mit einem Impressum gekennzeichnet. Dabei wird ergänzend die spezifische Verantwortlichkeit des Drittplattformbetreibers für die Nutzer:innen transparent dargestellt.

In der Kommunikation mit den Nutzer:innen zeigt sich die tagesschau grundsätzlich dialogbereit, offen für Feedback und serviceorientiert; sie kommuniziert auf Augenhöhe mit den Nutzer:innen. Im Fall des Einsatzes von Kommentarfunktionen werden für die interaktive Kommunikation Verhaltenskodizes („Netiquette“) erlassen und durch geeignete Maßnahmen durchgesetzt. Auf rechtswidrige oder beleidigende Kommentare wird schnell und konsequent reagiert.

Jugendmedienschutz

Auf Drittplattformen können Kinder und Jugendliche leicht auf für sie ungeeignete Inhalte stoßen. Aus diesem Grunde stellt die ARD sicher, dass bei der Nutzung von ARD-Inhalten auf Drittplattformen ein möglichst gleich hohes Schutzniveau wie beim Angebot von Inhalten auf den eigenen Plattformen gewährleistet ist.

Daher werden

- Inhalte, bei denen eine entwicklungsbeeinträchtigende Wirkung auf Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren anzunehmen ist, nicht über Drittplattformen verbreitet.
- Inhalte, bei denen eine entwicklungsbeeinträchtigende Wirkung auf Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren anzunehmen ist, nicht über Drittplattformen zum dortigen direkten Abruf verbreitet. Auf Drittplattformen kann für diese Inhalte ein Link hinterlegt werden, der die abrufenden Nutzer:innen auf das eigene Portal führt. Dort greift die Zeitsteuerung, ein Altersverifikationssystem oder eine Alterskennzeichnung.

Für tagesschau.de gilt hinsichtlich der Anforderungen des Jugendmedienschutzes die in Kapitel 3.3 beschriebene Ausnahmeregelung des § 5 Abs. 6 JMStV, die „für Nachrichtensendungen, Sendungen zum politischen Zeitgeschehen im Rundfunk und vergleichbare Angebote bei Telemedien“ Angebote ohne die Anwendung von § 5 Abs. 1 JMStV ermöglicht, um dem Informationsbedürfnis der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Bei der Realisierung und Verbreitung ihrer Angebote bindet die ARD die zuständigen Jugendmedienschutzbeauftragten nach Maßgabe ihrer Regularien ein. Zur Konkretisierung dieser Vorgaben werden zudem die ARD-Richtlinien zur Sicherung des Jugendmedienschutzes herangezogen.

Datenschutz

Die tagesschau achtet ebenso wie die ARD-Landesrundfunkanstalten bei der Verbreitung ihrer Inhalte auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Daten der Nutzer:innen. Soweit die Verbreitung der Inhalte über Drittplattformen zu einer datenschutzrechtlichen Mitverantwortung der ARD-Landesrundfunkanstalten führt, sind die aus der Datenschutz-Grundverordnung resultierenden Vorgaben zur gemeinsamen Verantwortung zu beachten. Diese informieren in ihrem datenschutzrechtlichen Verantwortungsbereich mit größtmöglicher Transparenz über die Datenverarbeitung bei Nutzung ihrer Angebote. In verständlicher Sprache wird erklärt, welche Daten wie und zu welchem Zweck genutzt werden. Im Hinblick auf die Verbreitung der Angebote auf Drittplattformen wird sichtbar und mit Hinweis auf eine abweichende datenschutzrechtliche Verantwortung auf die Datenschutzinformation der Drittplattformen verwiesen. Falls notwendig wird zwischen den einzelnen Drittplattformbetreibern differenziert.

Soweit Inhalte von Drittplattformen in das eigene Angebot aufgenommen werden (sogenanntes „Embedding“), überprüft die tagesschau die Möglichkeit datenschutzfreundlicher Voreinstellungen, um einen Datentransfer an den Drittanbieter, soweit möglich, zu vermeiden bzw. einzuschränken. Bei der Verwendung von Plugins werden zur Vermeidung eines ungewollten Datentransfers an die Drittplattform datenschutzfreundliche Lösungen, wie zum Beispiel die sogenannte „Zwei-Klick-Lösung“ genutzt. Bei der Realisierung und Verbreitung ihrer Angebote bezieht die tagesschau ihre Datenschutzbeauftragten nach Maßgabe der bestehenden Regularien ein. Zur Konkretisierung der staatsvertraglichen Vorgaben werden die Leitlinien der Rundfunkdatenschutzkonferenz herangezogen.

Vermeidung von Werbung und Sponsoring

Den ARD-Landesrundfunkanstalten ist es untersagt, in ihren Telemedienangeboten Werbung mit Ausnahme von Produktplatzierung (vgl. § 30 Abs. 5 Satz 1 Nr. 1 MStV) zu betreiben. Im kommerziellen Umfeld der Drittplattformen lässt sich jedoch nicht vollständig vermeiden, dass die Nutzer:innen mit ARD-fremder Werbung konfrontiert werden. Die ARD strebt an, dass die Verbreitung der Telemedien der ARD-Landesrundfunkanstalten auf Drittplattformen in einem möglichst werbe- und sponsorenfreien Umfeld erfolgen. Entsprechende Möglichkeiten auf der Plattform werden daher genutzt. Soweit erforderlich und möglich, soll dies durch bilaterale Vereinbarungen mit den Plattformbetreibern sichergestellt werden. Grundsätzlich gilt: Inhalte werden nicht als exklusiver Bestandteil kostenpflichtiger Dienste von Drittplattformen verbreitet.

4.4 VERWEILDAUERKONZEPT

Wie bereits erläutert, hat sich die Erwartung der Nutzer:innen an Telemedienangebote stark verändert. Die Angebote der ARD werden sehr viel häufiger genutzt. Das gilt insbesondere für tagesschau.de und die ARD-Mediathek. Zugleich haben sich in den vergangenen Jahren Nutzungsszenarien und Produkthanforderungen stark verändert. Diese Transformationen werden sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Auf eigenen Plattformen ebenso wie auf Drittplattformen reagiert die ARD auf diese Entwicklung, bietet eine Vielfalt an Nachrichten-, Kultur- und Bildungsangeboten und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion.

Nutzer:innen erwarten von modernen Telemedien mit Audio- und Videoinhalten weit mehr als eine Plattform mit Bezug auf einen linearen TV-Kanal und schlichter „Sendung-verpasst-Funktion“: Zu den durch regelmäßige Nutzung als selbstverständlich angesehenen Anforderungen gehören komplette Serienstaffeln inklusive Bonusmaterial, Abruf auch von älteren Serienstaffeln, Verweise auf inhaltlich verwandte Angebote (sogenannter „Related Content“), auf Einzelbedürfnisse speziell zugeschnittene Inhalte, individuell für bestimmte Ziel- und Interessengruppen kuratierte Angebote, eigenständige audiovisuelle Angebote sowie die Möglichkeit zur Offline-Nutzung von Inhalten. Das Internet ist für viele Menschen in Deutschland zentrales Medium: Laut ARD/ZDF-Onlinestudie 2020 nutzen täglich 50 Prozent der Bevölkerung das Internet für medialen Konsum. Bewegtbild liegt dabei mit 30 Prozent vor Audio (28 Prozent) und Text (17 Prozent).⁵

Um den proportional zur Nutzungshäufigkeit steigenden Erwartungen gerecht zu werden, ist eine Anpassung einiger Aussagen des bestehenden Telemedienkonzeptes zwingend notwendig: Die tagesschau wird etwa die Verweildauer-Fristen nicht mehr entlang einer linearen Sendungslogik ausrichten, sondern orientiert sich an den nutzungs- und auftragsgemäßen Erwartungen der Nutzer:innen an Themen und Inhalten. Damit trägt die tagesschau auch der Beauftragung in § 30 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 MStV Rechnung, wo ausdrücklich eigenständige audiovisuelle Angebote ermöglicht werden.

⁵ Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2020, S. 2. https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2020/2020-10-12_Onlinestudie2020_Publikationscharts.pdf, aufgerufen am 16.06.2021.

Nutzer:innen-Verhalten und redaktionelle Veranlassung

Die Online-Videonutzung in Deutschland nimmt kontinuierlich zu: 2020 gaben 69 Prozent der Befragten aller Altersgruppen an, mindestens einmal wöchentlich Online-Videoangebote zu nutzen – ein Anstieg um acht Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahreswert.⁶ Der ausgiebige Medienkonsum auf einer Plattform – darunter der Konsum vieler Serienfolgen am Stück als sogenanntes Binge-Watching – zeitversetztes Sehen und Hören sowie die ortsunabhängige Nutzung von Video- und Audioangeboten bestimmen inzwischen die Nutzungsgewohnheiten breiter Bevölkerungsschichten. Die Nutzer:innen erwarten, dass Inhalte jederzeit abgerufen werden können. Diese Erwartungshaltung ist unabhängig von der Art der technischen Angebotsform (z. B. als Podcast, On-Demand-Angebot oder als unter Creative-Commons-Lizenz veröffentlichte Datei).

Mit dieser Entwicklung haben eine strategische Anpassung und eine Neuausrichtung der Produktion auf Seiten der ARD begonnen. Letztere führt weg von der Ausrichtung auf eine lineare Erstausstrahlung hin zu einer integrierten und koordinierten Produktions- und Distributionsstrategie von Inhalten. Konkret bedeutet dies: Inhalte werden für eine mittel- bis langfristige non-lineare Nutzung produziert; Inhalte sind häufig bereits vor ihrer linearen Erstausstrahlung auf den Plattformen verfügbar. Damit können sich Verweildauerfristen nicht mehr an Sendezeitpunkten im linearen Programm orientieren. Zudem müssen Verweildauerfristen insgesamt länger werden, um gemäß dem öffentlich-rechtlichen Auftrag möglichst viele Menschen mit beitragsfinanzierten Inhalten erreichen zu können.

Das gilt vor allem für jüngere Zielgruppen, die lange schon zum überwiegenden Teil ihren Bewegtbildkonsum über Angebote im Internet abdecken. Die gleichzeitige Nutzung von Inhalten linearer Medien nimmt ab – die zeitlich individuell gesteuerte Nutzung nimmt stark zu. Zur Erhaltung der Nutzer:innen-Zufriedenheit und Beitragsakzeptanz ist eine Anpassung der Verweildauerfristen zwingend erforderlich.

Von der ARD wird erwartet, auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Debatten unverzüglich und angemessen zu reagieren und Inhalte zur Erfüllung ihres Auftrages zur Verfügung zu stellen. Ein Beispiel aus den Jahren 2020 und 2021 verdeutlicht dies: Umfassende Informationen zu allen medizinischen, gesellschaftlichen und politischen Aspekten der Corona-Pandemie sind eine Anforderung an die Telemedienangebote der tagesschau, die dafür ihr Angebot angepasst hat. Dazu gehörten der tägliche Liveblog zur Pandemie, das interaktive Datenangebot mit Kennzahlen zu Infektionen und Impfungen, Livestreams von Pressekonferenzen des Robert Koch-Instituts und der Bund-Länder-Beratungen sowie eine Vielzahl von erklärenden Inhalten zu Maßnahmen im Rahmen der Pandemie-Eindämmung. Die hohen Abrufzahlen zeigen, dass dieser Auftrag so erfüllt werden konnte.

Eine weitere wesentliche Veränderung seit der ersten Definition von Verweildauern (2010 im Zusammenhang mit den ersten Dreistufentests der ARD) ist die deutlich gesteigerte Nutzung von Social-Media-Plattformen, in denen sich die Nutzer:innen direkt am gesellschaftlichen Diskurs beteiligen. Dabei sind sie selbst Absender eines Beitrages, eines Videos oder Audios. Zunehmend interagieren Teile der Zivilgesellschaft qualifiziert mit Redaktionen und reagieren

⁶ Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2020, Internetnutzung mit großer Dynamik: Medien, Kommunikation, Social Media, von Natalie Beisch und Carmen Schäfer, Media Perspektiven 9/2020, S. 462. https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2020/0920_Beisch_Schaefer.pdf, aufgerufen am 16.06.2021.

auf Inhalte, unter anderem durch Nutzung der Kommentarfunktion. Sie bringen Themenvorschläge ein und korrigieren unscharfe oder falsche Berichterstattung.

Teilnehmende dieser Interaktion reagieren mit großem Unverständnis auf die Depublikation von Inhalten und der dazugehörigen Kommentare. Unter Hinweis auf die Rundfunkbeitragspflicht und den Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks fordern sie hier ein Recht auf Zugang zu diesen Inhalten ein. Dies gilt insbesondere dann, wenn die öffentliche Debatte von Themen bestimmt wird, zu denen es zwar passende Hintergründe, Dokumentationen oder Features aus der ARD gibt, diese aber aufgrund von verstrichenen Verweildauern bereits offline gestellt werden mussten. Auch mit Blick auf diese Fälle ist es zwingend erforderlich, eine dem gesellschaftlichen Diskurs angepasste Verweildauer zu definieren.

Die derzeit noch gültigen Verweildauerfristen in den vor rund zehn Jahren genehmigten Telemedienkonzepten – vor allem für die aktuelle Berichterstattung – schaden inzwischen der Glaubwürdigkeit der ARD im gesellschaftlichen Diskurs. Häufig sind Beiträge und Sendungen in diesem Segment bereits gelöscht, wenn Nutzende noch nach ihnen suchen. Unter den Bedingungen der Informationsverbreitung über das Internet müssen seriöse, fundierte öffentlich-rechtliche Informationen, die einer gesellschaftlichen Kontrolle durch die Rundfunkräte unterliegen, auch zeitlich angemessen auffindbar sein. Nur so können sie die vom Bundesverfassungsgericht beschriebene Aufgabe, *„durch eigene Impulse und Perspektiven zur Angebotsvielfalt beizutragen und unabhängig von Einschaltquoten und Werbeaufträgen ein Programm anzubieten, das den verfassungsrechtlichen Anforderungen gegenständlicher und meinungsmäßiger Vielfalt entspricht. (...) Diese Wirkungsmöglichkeiten gewinnen zusätzliches Gewicht dadurch, dass die neuen Technologien eine Vergrößerung und Ausdifferenzierung des Angebots und Verbreitungsformen und –wege gebracht sowie neuartige programmbezogene Dienstleistungen ermöglicht haben.“* (BVerfG, Urteil des 1. Senats vom 18. Juli 2018 – 1 BvR 1675/16, - Rn. 78).

Damit dieser Vielfalt der Themen und Bedürfnisse in den Telemedienangeboten entsprochen werden kann, müssen die Inhalte für relevante Zeiträume bereitgehalten werden. Die durch den Gesetzgeber geforderte „differenzierte Befristung für die Verweildauer“ weist auf die Dynamik dieser Entwicklung explizit hin: Die Zeiträume, in denen die Inhalte zur Verfügung gestellt werden, orientieren sich in erster Linie am Beitrag zur Erfüllung der demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft, am Verhalten der Nutzer:innen sowie an redaktionellen Kriterien der Relevanz.

Da die Nutzung der Telemedienangebote sowie die Nutzung nichtlinearer Informations-, Bildungs- und Unterhaltungsangebote generell in den vergangenen zehn Jahren dramatisch zugenommen und an Bedeutung für den gesellschaftlichen Diskurs gewonnen hat, ist das Erstsendedatum in einem linearen Programm als Auftakt einer Verweildauerfrist nicht geeignet. Hier gilt künftig der erste Tag der Zurverfügungstellung als Beginn der Verweildauerfrist.

Eckpunkte für die Bemessung der Verweildauer

Das Interesse an der zeitsouveränen Nutzung von Inhalten in den Telemedien kennzeichnet ein aktives Verhalten der Nutzer:innen. Diese suchen thematisch nach bestimmten Beiträgen in den Telemedienangeboten, suchen ebenfalls bereits vor der linearen Ausstrahlung („Online First“) nach neuen Folgen einer Reihe oder Serie oder nutzen

eigenständige audiovisuelle Inhalte, die („Online Only“) zur Verfügung stehen. Dieses Verhalten stellt einerseits eine qualifizierte Nutzung des Internets dar. Andererseits zielt es auf die Befriedigung des individuellen Bedürfnisses nach demokratischer, sozialer und kultureller Teilhabe.

Eine mit Blick auf die Interessen der Nutzer:innen unangemessen kurze Befristung der Verweildauer in den Telemedienangeboten bedeutet eine massive Einschränkung der erwarteten Auswahlfreiheit. Sie widerspricht dem wachsenden Bedürfnis der Nutzer:innen, im Internet auf Inhalte langfristig, teilweise sogar ohne zeitliche Begrenzung, individuell zugreifen zu können. Es ist zum Beispiel für einen Bildungsbeitrag über das Wahlrecht nicht entscheidend, ob er vor einem oder vor vier Jahren erstellt wurde. Wesentlich ist, ob er den Sachstand korrekt wiedergibt und in einem öffentlich-rechtlichen Informationsangebot auf Abruf bei Bedarf der Nutzer:innen verlässlich gefunden werden kann.

Ein gesellschaftlicher Diskurs über aktuelle Themen wie zum Beispiel politischer Extremismus kann nur dann erfolgreich geführt werden, wenn wesentliche Teilbeiträge und Belege nicht wegen nutzungsfremder Verweildauerfristen gelöscht werden und damit die Plausibilität der Gesamtberichterstattung zu dem Thema zerstört wird.

Die Herausnahme von redaktionellen Inhalten aus den Angeboten kann zudem dem subjektiv als berechtigt wahrgenommenen Anspruch der Beitragszahler:innen auf Zugang zu bereits finanzierten Inhalten widersprechen. Das veränderte ARD-Verweildauerkonzept berücksichtigt sowohl die veränderte rechtliche Ausgangslage als auch die Bedürfnisse der Nutzer:innen, ist dabei aber keineswegs darauf ausgelegt, alle Inhalte unendlich lange vorzuhalten. Es erfolgt stets eine redaktionelle Auswahl der sich dynamisch entwickelnden Angebote.

Neben diesen Kriterien haben Faktoren wie die Rechtsprechung zum Schutz des Persönlichkeitsrechts und zum Vorhalten von Inhalten in Archiven, Vorgaben des Urheberrechts, Kosten zur Abgeltung von Rechten als auch die Kosten für Bereithaltung und Verbreitung Einfluss auf die Verweildauer. Tatsächlich bewirken diese Faktoren, dass in vielen Fällen die im Folgenden angegebenen Richtgrößen unterschritten werden. Die Gestaltung der Verweildauer entsprechend dieser Faktoren sowie der Erkenntnisse der Medienforschung zu den Nutzungsszenarien ist zunehmend ein wichtiger Teil der aktiven redaktionellen Konzeption von Formaten.

Im Ergebnis ist eine zeitlich abgestufte Beschreibung der Verweildauer von Inhalten in den Telemedien erforderlich. Diese orientiert sich auch im Laufe der Veröffentlichungszeit am Nutzungsbedürfnis und am gesetzlichen Auftrag. Das kann dazu führen, dass bei der Veröffentlichung eines Inhaltes zu Beginn noch nicht absehbar ist, wann dieser Inhalte seine gesellschaftliche Relevanz verliert. Zum anderen gibt es überall dort feste Fristen, wo es Vereinbarungen mit Dritten gibt.

Das folgende Verweildauer-Konzept setzt einen Rahmen für die sich stetig verändernde redaktionelle Arbeit zur Erfüllung des Auftrags. Angegeben wird jeweils die maximale Verweildauer. Die angegebenen Befristungen gelten ab dem Tag der ersten Veröffentlichung in den Angeboten, unabhängig vom Inhalt und seiner Angebotsform, um den Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht zu werden.

Verweildauerkonzept

In der folgenden Übersicht werden Verweildauern für unterschiedliche Inhaltstypen dargelegt. Dabei wird unterschieden zwischen vom Gesetzgeber vorgegebenen Befristungen und Beschränkungen sowie Regelungen, die sich aus Nutzer:innen-Bedürfnissen und dem gesellschaftlichen Auftrag ergeben.

Durch den Gesetzgeber beauftragte Befristungen und Bestimmungen

- Großereignisse gem. § 13 Abs. 2 MStV sowie Spiele der 1. und 2. Bundesliga werden entsprechend der jeweils geltenden staatsvertraglichen Regelungen vorgehalten, aktuell für bis zu 7 Tage danach (§ 30 Abs. 2 Satz 1 Nr.3 MStV).
- Europäische Lizenzproduktionen (europäische Werke angekaufter Spielfilme und angekaufter Folgen von Fernsehserien, die keine Auftragsproduktionen sind) werden ebenfalls entsprechend der jeweils geltenden staatsvertraglichen Regelungen angeboten, aktuell für bis zu 30 Tagen nach deren Ausstrahlung, wobei die Abrufmöglichkeit grundsätzlich auf Deutschland zu beschränken ist (§ 30 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 MStV).
- Zeit- und kulturgeschichtliche Archive mit informierenden, bildenden und kulturellen Telemedien gem. § 30 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 MStV sind unbefristet zulässig (§ 32 Abs. 1 Satz 2 MStV).

Differenzierungen durch Nutzer:innen-Bedürfnisse und gesellschaftlichen Auftrag

- Non-Fiktionale Inhalte (z. B. Nachrichten, aktuelle Informationen, Gesprächsformate, Magazine, Dokumentationen, „Dokumentation“- Formate, Reportagen, Features, Politisches Kabarett, Comedy, Satire, Show) werden bis zu 2 Jahren eingestellt. Dies ist zur Erfüllung der Nutzer:innen-Bedürfnisse und der zeitgemäßen Erfüllung des Auftrags notwendig.
- Fiktionale Inhalte (z. B. Filme, Hörspiele, Lesungen, Mehrteiler, Reihen, Serien) werden bis zu 12 Monate eingestellt. Dies ist zur Vereinfachung, der Anpassung an das Nutzer:innen-Verhalten, der Konkurrenzfähigkeit gegenüber Streaming-Angeboten und der zeitgemäßen Erfüllung des Auftrags notwendig. Die Verweildauerfrist beginnt bei Staffelserien (in der Regel bis 26 Folgen pro Staffel) mit Publikation der letzten Folge der jeweiligen Staffel. Die Wiedereinstellung früherer Staffeln ist aus redaktionellen Gründen möglich. Bei Telenovelas, Daily Soaps und/oder Serien ohne Staffeln beginnt die Frist jeweils mit Publikation der jeweiligen Folge.
- Inhalte für Kinder (z. B. Kinderspielfilme, Kinder-Dokumentationen, Kinderhörspiele/Hörfassungen, Märchen, Kinderserien, Erklärstücke, Lehr- und Lerninhalte, Kindernachrichten, Kinderunterhaltung) werden bis zu 5 Jahre eingestellt. Dies ist zur Anpassung an das Nutzer:innen-Verhalten, wegen der generell längeren Nutzungsdauer über mehrere Kindergenerationen hinweg, zur Konkurrenzfähigkeit gegenüber Streaming-Angeboten und der zeitgemäßen Erfüllung des Auftrags notwendig.
- Bildungsinhalte (z.B. Wissenschaft, Technik, Theologie, Ethik, Politik, Umwelt, Arbeit und Soziales, Kulturdokumentation, Lehr- und Lerninhalte) werden bis zu 5 Jahre eingestellt. Dies ist notwendig, um einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs durch Wissens- und Wertevermittlung zu leisten.

- Debüt-Filme (dazu zählen die ersten drei Produktionen von Regisseur:innen, Autor:innen und Hauptdarsteller:innen) werden bis zu 2 Jahre eingestellt. Dies ist zur Förderung des Filmnachwuchses notwendig.
- Programmschwerpunkte und Themenschwerpunkte werden bis zu 2 Jahre eingestellt. Dies ist zur Erfüllung der Nutzer:innen-Bedürfnisse und der zeitgemäßen Erfüllung des Auftrags notwendig.
- Aus redaktionellen Gründen können ausgewählte Inhalte mit transparent nachvollziehbarer Begründung wiedereingestellt werden. Dies ist notwendig, um zum Beispiel einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs zu leisten und die Nutzer:innen-Bedürfnisse zu erfüllen,
- Ausgewählte Inhalte können mit transparent nachvollziehbarer Begründung, zum Beispiel wegen eines fortdauernden gesellschaftlichen Diskurses aus zeit- oder kulturgeschichtlichen Gründen in ein Archiv überführt und zeitlich unbefristet angeboten werden.
- Inhalte und interaktive Angebote, die sich auf regelmäßig wiederkehrende Themen oder konstante Elemente der Berichterstattung beziehen und diese abbilden, werden so lange angeboten, wie sie für das gesellschaftliche Nutzungsbedürfnis relevant sind.
- Bei wiederkehrenden Ereignissen und Themen, die einem bestimmten Rhythmus unterliegen (zum Beispiel Kulturevents, Jubiläen, Sportereignisse, Wahlen) orientiert sich die Verweildauer an der dem Berichtsgegenstand immanenten Frist; Inhalte können so bis zur Wiederkehr des Ereignisses angeboten werden.
- Die Verweildauer der Inhalte auf Drittplattformen orientiert sich grundsätzlich an der Verweildauer auf eigenen Plattformen, unter Berücksichtigung der Regeln und Gepflogenheiten und/oder der technischen Voraussetzungen der jeweiligen Drittplattform.
- Grundlegende Informationen für die Rundfunkteilnehmer, zum Beispiel zum Auftrag der ARD und der Landesrundfunkanstalten, zum Rundfunkbeitrag, zum Programm, zur Technik, zur Empfangbarkeit der Programme, zu den Klangkörpern und eigenen Veranstaltungen, zu den Rundfunkanstalten selbst (unternehmensbezogene Inhalte), Hinweise zu Protagonisten des Programms, zu redaktionellen Zuständigkeiten (Impressen) können ohne zeitliche Begrenzung vorgehalten werden.

Inhalte	Verweildauer gemäß Telemedienänderungskonzept
<p>Non-Fiktionale Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachrichten • Aktuelle Informationen • Gesprächsformate • Magazine • Dokumentationen • „Dokumentar“-Formate • Reportagen • Features • Politisches Kabarett • Comedy • Satire • Show 	<p>2 Jahre</p>
<p>Fiktionale Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filme • Hörspiele • Lesungen • Mehrteiler • Reihen • Serien 	<p>12 Monate</p>
<p>Inhalte für Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinderspielfilme • Kinder-Dokumentationen • Kinderhörspiele • Märchen • Kinderserien • Erklärstücke • Lehr- und Lerninhalte • Kindernachrichten • Kinderunterhaltung 	<p>5 Jahre</p>
<p>Debüt-Filme (Die ersten drei Produktionen von Regisseur:in, Autor:in und/oder Hauptdarsteller:in)</p>	<p>2 Jahre</p>
<p>Programmschwerpunkte / Themenschwerpunkte</p>	<p>2 Jahre</p>
<p>Bildungsinhalte (Wissenschaft, Technik, Theologie, Ethik, politische Bildung, Umwelt, Arbeit und Soziales, Kulturdokumentationen, Lehr- und Lerninhalte)</p>	<p>5 Jahre</p>

<p>Redaktionelle Entscheidung Ausgewählte Inhalte können mit transparent nachvollziehbarer Begründung eingestellt oder wiedereingestellt bzw. in ein Archiv überführt werden. Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortdauernder gesellschaftlicher Diskurs • Zeit- oder kulturgeschichtliche Gründe • Programminformationen, Basisinformationen, Wiederholungen oder Inhalte mit Ereignisbezug • Berichterstattung über Wahlen und andere wiederkehrende Ereignisse • Aus Anlass eines Ereignisses oder der Bericht-erstattung darüber 	<p>Unbeschränkt / nach redaktionellem Bedarf</p>
<p>Europäische Lizenzproduktionen</p>	<p>30 Tage*</p>
<p>Großereignisse (§ 13 Abs. 2 MStV) und Spiele der 1. und 2. Fußball-Bundesliga</p>	<p>7 Tage*</p>
<p>Zeit- und kulturgeschichtliche Archive mit informierenden, bildenden und kulturellen Telemedien</p>	<p>unbefristet</p>
<p>* gemäß den jeweils geltenden staatsvertraglichen Bestimmungen</p>	

Verweildauern bei tagesschau.de

Für das Angebot tagesschau.de gilt, dass alle Inhalte auf eigenen Plattformen in die Kategorie der nonfiktionalen Inhalte fallen – neben den aktuell informierenden auch die erklärenden, einordnenden, hintergründigen und sonstigen Inhalte. Insofern scheint in der Praxis innerhalb des Angebots eine weitere Differenzierung – mit Ausnahme der später zu benennenden Archive – nicht sinnvoll.

Somit ergeben sich folgende Punkte für die Verweildauern des Telemedienangebots tagesschau.de:

- Das Verweildauerkonzept von tagesschau.de für alle publizierten Inhalte und Elemente orientiert sich an den Kategorien und Kriterien der ARD und hat vergleichbare Verweildauervereinbarungen für vergleichbaren Content.
- Nach redaktioneller Veranlassung und abhängig von der Relevanz der Inhalte können maximale Verweildauern in der Praxis unterschritten werden.
- Die Verweildauern von Sendungen, Sendungsbeiträgen und allen anderen Video- und Audioinhalten sowie von Bild-, Text-, cross- und multimedialen Inhalten liegt einheitlich bei bis zu zwei Jahren. Das gilt auch für Beiträge von tagesschau24. Ausnahmen werden im Folgenden benannt.
- Die Verweildauer beginnt mit der Publikation auf der Seite tagesschau.de bzw. in der tagesschau-App oder auf tagesschau24.
- Vorhandene Inhalte werden wieder eingestellt bzw. in ihrer Verweildauer verlängert, wenn es in Verbindung mit einem Ereignis oder einer Berichterstattung bzw. der Wiederholung im linearen Programm dafür einen redaktionellen Bedarf gibt. Sie können auch in komprimierter Form als Rückblick bereitgestellt werden.
- Inhalte und Angebotsteile aus dem Bereich Bildung werden bis zu fünf Jahre bereitgehalten.
- Die Verweildauer der Berichterstattung über wiederkehrende Themen, die nicht dem Jahresrhythmus unterliegen (zum Beispiel Kulturevents, Jubiläen) orientiert sich an einer dem Berichtsgegenstand immanenten Frist. Tabellen, Statistiken, Ergebnisse und interaktive Module zum Beispiel zu Wahlen oder Sportereignissen können im zeitlichen Umfeld oder bis zur Wiederkehr des Ereignisses angeboten werden.
- Inhalte, die sich auf regelmäßig wiederkehrende Themen oder konstante Elemente der Berichterstattung beziehen und diese abbilden, werden so lange angeboten, wie sie für die Berichterstattung in Sendungen und Telemedien relevant sind.
- Für Sportgroßereignisse trifft der MStV bereits Regelungen für die Verweildauer, die damit Teil des Verweildauerkonzepts von tagesschau.de werden.
- Nutzer:innen-generierte Inhalte sind an die Verweildauer des redaktionellen Inhalts gekoppelt, auf den sie sich beziehen. Sperrungen und Bearbeitungen aus Gründen der redaktionellen Verantwortung sind davon unbenommen zu jedem Zeitpunkt möglich.
- Grundlegende Informationen zum Beispiel zum Programm, zur Technik, zur Empfangbarkeit der Programme, zu den ARD-Gemeinschaftseinrichtungen ARD-aktuell, ARD-Hauptstadtstudio und tagesschau.de selbst (unternehmensbezogene Inhalte), Hinweise zu Protagonist:innen des Programms, zu redaktionellen Zuständigkeiten (Impressen) werden ohne zeitliche Begrenzung angeboten.

Archive

Gemäß § 30 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 MStV ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk beauftragt, zeitlich unbefristet „[...] zeit- und kulturgeschichtliche Archive mit informierenden, bildenden und kulturellen Telemedien“ anzubieten. Solche Inhalte begleiten zum Beispiel einen fortwährend aktuellen Themenschwerpunkt oder stellen Basisinformationen – auch für Schulen und Bildungseinrichtungen – zur Verfügung.

Das Archivkonzept von tagesschau.de beruht auf der oben genannten gesetzlichen Vorgabe, dass solche Inhalte unbefristet angeboten werden sollen.

Dazu gehören bei tagesschau.de die Chronik der 20-Uhr-tagesschau inkl. der tagesschau vor 20 Jahren, die Chronik der tagessthemen, die Chronik der Jahresrückblicke der ARD, sowie Archive der Hintergrundinformationen, FAQ, Analysen, Interviews, weitere erklärende sowie Fakten überprüfende Formate.

Unbegrenzt archiviert werden außerdem die Chronik der Wahlergebnisse aller Bundestags- und Landtagswahlen bzw. der Wahlen zum Europaparlament, ausgewählte Elemente der nationalen und internationalen Wahlberichterstattung sowie der DeutschlandTrend. Außerdem werden im EU-Archiv redaktionell ausgewählte Beiträge zur Berichterstattung über die EU vorgehalten.

KAPITEL 5

AUSSAGEN ZUM SOGENANNTEN
DREISTUFENTEST

KAPITEL 5

AUSSAGEN ZUM SOGENANTEN DREISTUFENTEST

5.1 WESENTLICHE ÄNDERUNGEN ALS BESTANDTEIL DES AUFTRAGS: DEMOKRATISCHE, SOZIALE UND KULTURELLE BEDÜRFNISSE

Im geltenden Telemedienkonzept aus dem Jahr 2010 wurde der Kontext der Medienentwicklung und des Wandels der Mediennutzung betrachtet. Digitalisierung und Konvergenz der Medien hatten hier bereits gezeigt, wie sich die Anforderungen an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verändern und vor welchen Aufgaben der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht, „*der seinem Auftrag gemäß tatsächlich alle Schichten der Gesellschaft und alle Altersgruppen*“ erreichen soll⁷.

Die damals beobachteten grundlegenden Veränderungen haben sich in den vergangenen zehn Jahren in großem Ausmaß verstetigt und z.T. sogar dynamisiert: die Loslösung von linearen Medien durch On-Demand-Angebote, die Personalisierung der digitalen Angebote, eine starke Aufsplitterung der Öffentlichkeiten und ein höherer Bedarf an Orientierung. Gerade hier spielen die öffentlich-rechtlichen Telemedienangebote auf eigenen und auf Drittplattformen eine besondere Rolle, da sie helfen, in einer Flut von Informationen die Übersicht über das Gesamtgeschehen zu behalten und geprüfte und nachprüfbare Nachrichten und Hintergründe zu erhalten. Dies zeigt sich besonders in Krisensituationen – zuletzt während der Corona-Pandemie. Die Nutzung der öffentlich-rechtlichen Telemedienangebote – vor allem der Informations- und Wissensangebote – stieg gerade in den ersten Monaten der Pandemie stark an⁸. Die ARD hat in der kritischen, frühen Phase der Pandemie wichtige Orientierungen gegeben: Allen voran der sehr erfolgreiche und mehrfach preisgekrönte Coronavirus-Update-Podcast mit Prof. Dr. Christian Drosten⁹ und das Aufklärungsvideo zum Coronavirus von Dr. Mai Thi Nguyen-Kim (maiLab)¹⁰ mit der größten YouTube-Reichweite in Deutschland 2020.

Die ZDF-Langzeitstudie zur Mediennutzung in Corona-Zeiten zeigt unter dem Brennglas der Ausnahmesituation, wie individuell die Bedürfnisse bei der Medien-Nutzung sind und welche komplexen Anforderungen an die flexible Umsetzung des öffentlich-rechtlichen Auftrages dadurch entstanden sind. Im Corona-Alltag stellen sich Nutzer:innen ganz konkrete Fragen: Wo muss ich eine Maske tragen? Darf ich meine Freunde noch treffen? Wie soll ich finanziell überleben, wenn ich mein Geschäft schließen musste? Wie geht Homeschooling? Wo finde ich Inhalte, die als Unterrichts-Überbrückung für Grundschulkindern helfen können? Tue ich das Richtige, wenn ich mein Kleinkind in die Kita gebe?

⁷ Medien- und Kommunikationsbericht der Bundesregierung 2008, Bundesdrucksache 16 / 11570 vom 23.12.2008, S. 173.

⁸ Planet Wissen erreichte von Mitte März bis Mitte Mai 2021 bundesweit Mai knapp 4,7 Millionen Zuschauer:innen. Planet Schule erzielte 4,3 Millionen Visits auf Planet-Schule.de. Meist genutztes Audio war der mit dem Grimme-Online-Award ausgezeichnete NDR-Podcast "Das Coronavirus-Update mit Christian Drosten" mit 46 Millionen Abrufen bis Mitte Mai. Online erreichte BR24/ Wissen in den beiden Monaten 9,1 Millionen Visits. Mai Thi Nguyen-Kim von funk erreichte auf ihrem YouTube-Channel „maiLab“ mit dem Video „Corona geht gerade erst los“ 6,2 Millionen Views.

⁹ <https://www.ardaudiothek.de/das-coronavirus-update/72451786>, aufgerufen am 16.06.2021.

¹⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=3z0gnXgK8Do>, aufgerufen am 16.06.2021.

Aus Alltagserfahrungen resultieren viele drängende Fragen und daraus erwachsen wiederum Bedürfnisse: zum Beispiel der Wunsch nach Gemeinschaft, nach Bestätigung, aber auch nach Organisation, Orientierung und gesicherter Information, denn es geht immerhin um eine Bedrohung der Gesundheit aller.

Es sind diese Bedürfnisse, anhand derer Nutzer:innen in den Medien navigieren. Und sie steuern Angebote an, die zeitlich, sozial und inhaltlich am besten in ihren Alltag und ihre Gedankenwelt passen. Die ZDF-Langzeitstudie zur Mediennutzung in Corona-Zeiten zeigt sehr anschaulich, wie stark Bedürfnisse je nach Altersgruppe, Lebenssituation oder politischer Einstellung divergieren und was das für die Mediennutzung bedeutet. So suchen junge Menschen aus der Zielgruppe der 14-29-Jährigen (auch Generation Z genannt) nach Gemeinschaft und Kontakt zu ihren Freunden und Familien, um Monotonie und Einsamkeit zu entkommen. Sie haben ein Bedürfnis nach Struktur und Ausgleich. Diesen Ausgleich finden sie online unter anderem in unterhaltenden Formaten wie Comedy und Satire, die sie non-linear sowohl auf verschiedenen Drittplattformen konsumieren wie auch in einer öffentlich-rechtlichen Mediathek.

Die „Zweifler:innen“ sind laut Studie wütend und enttäuscht, sie haben das Vertrauen in Regierung und auch Medien verloren. Sie beklagen *„den Verlust alltäglicher, haltgebender Strukturen bei gleichzeitig wachsender Kontrolle durch den Staat. [...] Zweifler*innen befürchten, in der Öffentlichkeit als moralisch fragwürdig oder verharmlosend verurteilt zu werden, wenn sie die Verhältnismäßigkeit von Corona-Maßnahmen in Frage stellen. Aus diesem Grund bleiben sie in Diskussionen häufiger still oder ziehen sich in soziale Medien zurück.“* Diese Zielgruppe ist auch nur dort verlässlich zu erreichen.

Weitere Zielgruppen der Untersuchung sind „Systemrelevante“ mit Wunsch nach Zuversicht und systemischen Veränderungen, „Kurzarbeiter und Arbeitslose“ mit der Forderung von klaren Perspektiven, sowie „Kinderbetreuende“. Letztere suchen vor allem wegen ihres mit Aufgaben überfrachteten Alltags non-linear verfügbare Inhalte, weil sie zeitlich flexibel konsumieren. Dabei besuchen sie laut der Studie meistens Social-Media-Plattformen. Gemein ist allen fünf Gruppen das große Bedürfnis nach Information: Nachrichten und Dokumentationen werden als wichtigste Inhalte eingestuft. Für die Generation Z ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk *„eine wichtige, verlässliche Quelle. Zweifler*innen und von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit Betroffene“* hingegen haben das geringste *„Vertrauen in Regierung und ÖRR“*. Durch kurzfristige und flexible Reaktion auf die Bedürfnislage der Bevölkerung konnte der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinem Auftrag gerecht werden. Mit der zunehmenden Digitalisierung des Alltags geht eine Dynamisierung der gesellschaftlichen Erwartungen an kurzfristige Bedürfniserfüllung einher, die flexible Reaktionen zum Standard macht.

Wie bereits 2010 beschrieben, spielt das kommunikative Bedürfnis der Bevölkerung für die Erfüllung des Auftrags durch die Telemedien der ARD eine besondere Rolle: Die Onlinenutzung ist selbstverständlich, vielgestaltig und allgegenwärtig: 94 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren nutzen inzwischen zumindest gelegentlich das Internet.¹¹ Die Onlineverfügbarkeit von Inhalten wird erwartet. Mit hohen Investitionsmitteln ausgestattete internationale Videostreamingdienste oder Audioanbieter kaufen oder erstellen große

¹¹ Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2020: Internetnutzung mit großer Dynamik: Medien, Kommunikation, Social Media, von Natalie Beisch und Carmen Schäfer, Media Perspektiven 9/2020, S. 621.

Mengen an Content, der (scheinbar zeitlich unbefristet) on demand zur Verfügung steht. Hier steht die Ökonomisierung des Angebots und der Nutzer:innen als Kunden im Mittelpunkt. Die öffentlich-rechtlichen Telemedien bieten auf diesem Markt gemäß ihrem Auftrag hochwertige Inhalte aus Unterhaltung, Information, Wissen und Bildung, die nicht an ökonomischen Kriterien ausgerichtet sind, und gewährleisten eine enorme Vielfalt an Themen, Perspektiven und Fragestellungen, die von anderen Anbietern in den Onlinemedien nicht angeboten werden können.

Auch die Möglichkeit der Kommunikation und Partizipation über Onlineangebote ist ein selbstverständlicher Standard für die Nutzer:innen. Als Plattformen haben sich in den vergangenen Jahren mit global agierenden Social-Media-Konzernen neue Gatekeeper¹² durchgesetzt, die neben Social-Media-Plattformen auch Messengerdienste anbieten. Zur Erfüllung des Auftrags muss die ARD gerade auch auf diesen kommerziellen Plattformen Informationen und Kommunikation mit den Nutzer:innen anbieten. Perspektivisch werden aber die ARD-Telemedien ihren Beitrag dazu leisten, gesellschaftliche Kommunikationsräume zu schaffen, die unabhängig von den kommerziellen Social-Media-Konzernen angeboten werden sollen. Hierbei bringt tagesschau.de die Erfahrungswerte der Kommunikation und Diskussion von Nutzer:innen auf meta.tagesschau.de ein. Die Unterstützung und Gestaltung von digitalen Kommunikationsräumen gewinnen an Bedeutung vor dem Hintergrund, dass Teile der Gesellschaft nur noch online/digital überhaupt erreichbar sind.

Das geltende Telemedienkonzept führt aus, dass die Telemedien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf die kommunikativen Bedürfnisse der Menschen im 21. Jahrhundert antworten müssen, um ihrem verfassungsrechtlichen Auftrag gerecht zu werden, meinungsbildend zu wirken und die Medienvielfalt nachhaltig zu sichern. Während sich die Ökonomisierung und Fragmentierung der digitalen Welt vollzieht, bleibt der verfassungsrechtliche Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aktuell und wichtig: Unabhängig von der Dynamik und Unberechenbarkeit der globalisierten Kommunikationsmärkte bleibt der Auftrag bestehen, durch ein breites, hochwertiges und inhaltlich vielfältiges Angebot auch in der digitalen Welt die kulturelle, soziale und politische Vielfalt im eigenen Land und in der Welt wiederzugeben und durch ein frei zugängliches werbefreies Telemedienangebot dem Bedürfnis aller Nutzer:innen Rechnung zu tragen, jederzeit auf glaubwürdige und zuverlässige Informationen und authentische Inhalte zugreifen zu können.

Konkret lautet der Auftrag, als Medium und Faktor des Prozesses freier individueller und öffentlicher Meinungsbildung zu wirken und dadurch die demokratischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Beauftragt ist ein umfassender Überblick über das weltweite, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen. Die Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Beiträge zur Kultur gehören ebenso zum Auftrag wie die Unterhaltung, die ebenfalls einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen soll. Die Telemedien sollen darüber hinaus die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglichen, Orientierungshilfe bieten und die technische und inhaltliche Medienkompetenz aller Generationen und von Minderheiten fördern. Diesen Auftrag setzt die ARD in ihren Telemedien um. Die hochwertigen und vielfältigen Inhalte, die den Qualitätskriterien der ARD entsprechen (Objektivität, Unparteilichkeit, Meinungsvielfalt), werden online bereitgestellt und sind damit ein unverzichtbarer Teil der Wissens- und Informationsgesellschaft.

¹² Als Gatekeeper werden Portale oder Angebote bezeichnet, die Informationen auswählen, bevor sie zu den Nutzer:innen gelangen.

Dies trifft in besonderem Maße für tagesschau.de zu. Das Angebot bündelt Inhalte zum internationalen, nationalen und überregional relevanten Geschehen. Gestützt auf das große Netz von Korrespondent:innen und Fachredaktionen in der ARD gibt tagesschau.de einerseits einen umfassenden Nachrichtenüberblick und leistet andererseits durch eine Vielzahl erklärender und einordnender Beiträge einen wichtigen Beitrag zur Wissensvermittlung und zur Förderung des gesellschaftlichen Diskurses und der Meinungsbildung. Durch den besonderen Charakter als öffentlich-rechtliches Nachrichtenportal mit einer enormen Bandbreite an audiovisuellen Inhalten werden vielfältige Zielgruppen in unterschiedlichen Nutzungssituationen und mit sehr vielfältigen Informationsbedürfnissen angesprochen und erreicht. Das Spektrum reicht dabei von der Live-Berichterstattung mit Informationen zu aktuellen Ereignissen in Echtzeit bis hin zum zeitgeschichtlich bedeutsamen Archiv der Tagesschau um 20 Uhr. Das Angebot ist soweit wie möglich barrierefrei und setzt die Vorgaben von Datenschutz und Jugendmedienschutz um.

5.2 PUBLIZISTISCHER BEITRAG ZUM WETTBEWERB DES MARKTES DES ARD-PORTFOLIOS

5.2.1 VERÄNDERUNG DES MARKTES

5.2.1.1 ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER LETZTEN JAHRE: VIDEO

Erfolg der nonlinearen Angebote

Die TV- und Videonutzung in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert – dieser tiefgreifende Wandel zeigt sich in einer Verschiebung von der linearen TV-Nutzung zur non-linearen Streaming-Nutzung. Von dieser veränderten Mediennutzung profitieren fast alle Marktteilnehmer. Die ARD Mediathek zum Beispiel hat von 2009 bis 2020 die Zahl ihrer Page Impressions von 22,1 auf 604,7 Millionen gesteigert (Quelle: SWR/INFOnline).

Erfolgreiche Mitbewerber

Ebenso erfolgreich haben sich die kommerziellen Angebote der direkten Mitbewerber RTL Group und Sky entwickelt. Ähnlich wie ARD und ZDF haben sie Sendermediatheken als Streamingangebote gestartet. Die Rendite des deutschen Tochterunternehmens der RTL Group wurde 2018 mit 32 Prozent angegeben. 2020 ist bei der RTL-Group die Rendite coronabedingt auf 14,2 Prozent gesunken. Die Anzahl der zahlenden Abonnenten der Streaming-Dienste in Deutschland und den Niederlanden stieg 2020 im Vergleich zum Vorjahr aber um 52 Prozent auf 2,19 Millionen.¹³ Die Mediengruppe RTL Deutschland erwirtschaftete 2020 einen Umsatz von 2,13 Milliarden Euro und ein EBITA von 467 Millionen Euro. Daraus

¹³ Bilanzen zitiert nach: <https://www.bertelsmann.de/news-und-media/nachrichten/rtl-group-legt-bilanz-fuer-2020-vor.jsp>, aufgerufen am 16.06.2021.

errechnet sich eine EBITA-Marge von 22 Prozent.¹⁴ Der Pay-TV-Anbieter Sky verzeichnete im ersten Quartal 2021 einen Gewinn von 551 Millionen Euro¹⁵. Das ehemals defizitäre Unternehmen hat von 2009 bis 2018 eine starke Gewinnsteigerung erwirtschaftet: Die Rendite stieg von -29 Prozent auf 5 Prozent¹⁶. In einem sich insgesamt dynamisch entwickelnden Wachstumsmarkt sind die Telemedienangebote der ARD erfolgreich – wie auch noch mehr die Angebote ihrer kommerziellen Mitbewerber. Damit haben sich die von den privaten Mitbewerbern geäußerten Befürchtungen einer beitragsfinanzierten Dominanz der ARD-Telemedien, die im Konsultationsverfahren der geltenden Telemedienkonzepte vorgebracht worden waren, als unbegründet erwiesen.

Globale Konkurrenten

Dabei zeigt sich ein ungleicher Wettbewerb in allen Stufen der Wertschöpfungskette, vor allem durch global agierende Unternehmen wie Netflix, Amazon, Disney, Sky, Apple, Google/YouTube, Facebook und andere. Der Wettbewerb richtet sich auf die Aufmerksamkeit der Nutzer:innen aber auch auf Inhalte und kreatives Talent. Diese neuen Online-Angebote verursachen eine hoch dynamische Nutzungsveränderung, die vor allem bei jüngeren Zielgruppen besonders stark ausgeprägt ist, sich aber mittlerweile auch bei Älteren erkennen lässt. Frei zugängliche Webportale (vor allem YouTube) und kommerzielle, globale Streamingdienste sind die zentralen Antreiber dieser Veränderung. Der Medienzugang wird zunehmend bestimmt durch aggregierende Gatekeeper-Plattformen und Benutzeroberflächen wie Amazon Fire TV, Samsung Smart TV, Magenta TV und andere. Die Folge ist ein hoher Wettbewerb um Platzierungen und Sichtbarkeit auf diesen Plattformen. Die Plattformen verkaufen Sichtbarkeit auf den eigenen Angeboten und kaufen sich selbst Platzierungen, zum Beispiel auf Fernbedienungen. Diese Player haben in jüngeren Zielgruppen mit ihren massentauglichen und daher reichweitenstarken Angeboten die TV-Nutzung teilweise abgelöst. Die non-lineare Streamingnutzung steigt unübersehbar zu Lasten der linearen TV-Nutzung an: Die lineare TV-Sehdauer sinkt – vor allem in der werberelevanten Zielgruppe.

Abrufanbieter mit linearen Angeboten

Seit 2021 bereiten die großen Anbieter von VOD wie Amazon eigene, lineare Fernsehangebote vor - Anfang 2021 hat Amazon Prime Video zum Beispiel eine Lizenz für einen Linear-TV-Sender in Deutschland erhalten. Netflix hat mit „Netflix direct“ in Frankreich erste Erfahrungen mit einem linearen Angebot gemacht und plant einen internationalen Start des linearen Kanals. Auch Fernsehhersteller wie Samsung oder Audio-Plattformen wie Spotify unternehmen erste Schritte hin zu linearen Angeboten. „BILD live“ aus dem Springer-Konzern hat sowohl eine Live-Streaming-Lizenz als auch seit Mai 2021 eine Lizenz als frei empfangbarer TV-Sender. Damit treten diese großen Anbieter mit einem sehr großen massenwirksamen Unterhaltungs- und Informationsportfolio in den linearen Markt ein und werden hier den Wettbewerb für alle bisherigen linearen Sender deutlich verschärfen – auch für ARD und ZDF.

¹⁴ Rendite zitiert nach: <https://www.mediengruppe-rtl.de/unternehmen/zahlen-fakten/>. aufgerufen am 16.06.2021.

¹⁵ https://www.wuv.de/medien/sky_meldet_einbruch_bei_umsatz_und_gewinn, aufgerufen am 16.06.2021.

¹⁶ Quelle: siehe Bilanzen Sky Deutschland.

On-Demand-Nutzung steigt

Auch der Audio-Markt bewegt sich Richtung Online- und On-Demand-Nutzung; vor allem bei jüngeren Zielgruppen geht das zu Lasten von konventionellem Radio. Die Nutzung von Audio-On-Demand, Musikstreaming, Webradio und insbesondere Podcasts ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Dieser Trend ist besonders bei den jüngeren Mediennutzer:innen zu verzeichnen. Aber auch die über 50-Jährigen hören immer öfter und länger Podcasts.¹⁷

Global agierende und entsprechend skalierende Unternehmen dominieren den Wettbewerb. Diese Unternehmen streben Gatekeeperfunktionen an: Beispiele sind Apple Podcasts, Spotify, TuneIn und Amazon Music – dazu europäische Anbieter wie Radio.de, FYEO, AudioNow und Deezer. Wer auf diesen Plattformen nicht sichtbar ist, verliert den Zugang zu einem wachsenden Anteil des Publikums. Dabei ist die Rolle von Drittplattformen im Audio-Segment noch gewichtiger als bei Video. Über 90 Prozent der Nutzung der ARD-Podcasts wird über Drittplattformen generiert. In vielen Fällen sind Drittplattformen, auf denen die ARD Inhalte verbreitet, zugleich Konkurrenten.

Voice und Podcast gewinnen an Bedeutung

Sprachgesteuerte Geräte verändern den Audiomarkt: Mit der rasanten Entwicklung von Sprachassistenten wie Alexa (Amazon), Google Assistant, Siri (Apple) oder Bixby (Samsung) und der Verbreitung neuer Endgeräte wie Smart Speaker, Wearables oder Smartphones erfährt die Entwicklung des Audiomarktes eine zusätzliche Dynamik. Zu beachten ist, dass die mit Abstand bedeutendste Nutzungsform digitaler Audio-Angebote im Markt „Musik hören“ ist – und das ARD-On-Demand-Angebot im Schwerpunkt auf Wortinhalte beschränkt ist: Musikstreaming-Dienste wie Spotify, Apple Music oder Amazon Music verzeichnen stetig steigende Abonnementzahlen. Nahezu alle relevanten Streaming-Angebote haben in den vergangenen Jahren Podcasts zu einem festen Bestandteil ihres Portfolios gemacht. Durch benutzerspezifische, mithilfe von KI erstellte Playlists, die Musik mit Podcasts zu einem individuellen Programm kombinieren („Daily Drive“ von Spotify) entwickeln sich neue Nutzungsformen, die in direkter Konkurrenz zum Radiohören stehen.

ARD Audiothek reagiert auf Nutzer:innen-Bedürfnisse

Dieser Entwicklung begegnet die ARD seit 2017 vor allem mit der ARD Audiothek, wo neben klassischen Podcasts sämtliche in der ARD verfügbaren Audio-On-Demand-Inhalte redaktionell kuratiert und personalisierbar angeboten werden. Auch mobile Apps einzelner Radio-Wellen bieten Programmbegleitung, Zusatzinformationen oder zeitgemäße Funktionen wie zum Beispiel eine Rücksprungmöglichkeit. Darüber hinaus folgt die ARD den sich neu entwickelnden Nutzungsbedürfnissen ihrer Beitragszahler:innen und ist mit ihren Inhalten auch auf vielen Drittplattformen vertreten. ARD-Podcasts – darunter auch die von tagesschau.de produzierten – werden über den neutralen RSS-Standard als Feed distribuiert und können über zahlreiche Podcasting Apps („Podcatcher“) abgerufen werden.

¹⁷ Podcasts sind von 2019 auf 2020 um 45 Prozent angestiegen, siehe: Die Medienanstalten, Online-Audio-Monitor 2020, Seite 5, zitiert nach https://www.online-audio-monitor.de/wp-content/uploads/Pr%C3%A4sentation_OAM_2020_FINAL_V1.pdf, aufgerufen am 16.06.2021.

Die ARD verfolgt mit der Distribution über Drittplattformen das Ziel, ihre Inhalte überall dort zu platzieren, wo eine relevante Anzahl von Beitragszahler:innen ihrem Medienkonsum nachgeht und zu Recht auch Angebote der ARD erwartet. Besonderer Wert wird dabei auf Zugangsfreiheit, Werbefreiheit und eine angemessene Absenderkennung gelegt. Schließlich sollen Nutzer:innen für die eigenen Telemedienangebote der ARD interessiert und dorthin zurückgeleitet werden.

5.2.1.3 ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER LETZTEN JAHRE: NACHRICHTENMARKT

Die öffentlich-rechtlichen Angebote können weiter vor allem im Hinblick auf ihre Glaubwürdigkeit punkten – hier liegen sie auch klar vor privaten Angeboten (TV + Radio, s. u.), Streamingdiensten, YouTube oder sozialen Medien. Wenn es um Politik geht, informieren sich mehr als 80 Prozent der Bevölkerung am ehesten (58 Prozent) oder an zweiter Stelle (24 Prozent) öffentlich-rechtlich, egal ob in TV, HF oder Internet¹⁸. Gleichzeitig sind die öffentlich-rechtlichen Angebote aber nicht marktdominierend. Der ARD-Anteil an den YouTube-Kanälen in Deutschland beträgt trotz hoher Akzeptanz und großer Erfolge vor allem der funk-Formate lediglich 2,2 Prozent¹⁹. Netflix und Prime Video dominieren den S-VOD-Markt, öffentlich-rechtliche Sender sind nur bei den Mediatheken stark (nach AGF Convergence Monitor 2020²⁰). tagesschau.de als reichweitenstärkstes öffentlich-rechtliches Nachrichtenangebot wächst in der Akzeptanz, dominiert aber den Online-Nachrichtenmarkt nicht. Hier liegen die Angebote der Verlage an der Spitze: 52,8 Prozent der Nennungen entfallen auf Online-Angebote von Zeitungen und Verlagen. Auf alle öffentlich-rechtlichen Online-Angebote (TV und Radio, inkl. Angebote der Landesrundfunkanstalten) entfallen insgesamt 11,7 Prozent²¹.

Der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) stellt in einer von ihm beauftragten Studie fest, dass bei den Verlegern die Erlöse aus E-Paper und Paid Content „weiterhin stark“ wachsen. Sie sehen in Paid Content ein zentrales digitales Geschäftsmodell mit höchster strategischer Relevanz. Demnach soll der Anteil zu bezahlender „Plus“-Artikel auf Zeitungswebsites bereits 46 Prozent betragen, in drei Jahren 57 Prozent. Diese vom BDZV selbst beschriebenen Entwicklungen belegen, dass öffentlich-rechtliche Angebote dem wirtschaftlichen Erfolg nicht entgegenstehen²².

¹⁸ Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation 2020: Nutzungsmotive und Leistungsbewertungen der Medien, von Christian Breunig, Marlene Handel und Bernhard Kessler, Media Perspektiven 12/2020, S. 621: https://www.ard-werbung.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2020/1220_Breunig_Handel_Kessler.pdf, aufgerufen am 16.06.2021.

¹⁹ Vergleiche Übersicht im medienökonomischen Gutachten „Auswirkungen der wesentlichen Änderungen der Telemedienangebote des ZDF auf allen relevanten Märkten“, Mainz/Berlin, 28.11.2019, S. 30.

²⁰ „In Bezug auf die Fragestellung, welche Mediatheken überhaupt schon einmal genutzt wurden, schneiden die Angebote der öffentlich-rechtlichen Sender bei den Befragten, die für ein Potenzial von circa 58,471 Millionen Menschen stehen, am besten ab. Die ARD Das Erste Mediathek und die ZDF Mediathek stehen mit 36 beziehungsweise 34 Prozent mit Abstand vorne. Das entspräche in etwa 21 Millionen (ARD Das Erste Mediathek) beziehungsweise 20 Millionen (ZDF Mediathek) Personen, die angeben, diese Mediatheken schon einmal genutzt zu haben.“ Zitiert nach: <https://www.agf.de/service/pressemitteilung/fernseher-wird-zum-wichtigsten-vod-geraet-8>, aufgerufen am 16.06.2021.

²¹ Goldhammer GmbH 2017: <https://www.medienpolitik.net/2017/08/internet-online-nutzer-bevorzugen-text-informationen/>, aufgerufen am 16.06.2021.

²² Trends der Zeitungsbranche 2021, BDZV/SCHICKLER-Trendumfrage, Berlin, 9. Februar 2021, Seite 11: https://www.bdzv.de/fileadmin/content/6_Service/6-1_Presse/6-1-2_Pressemitteilungen/2021/PDFs/BDZV_Schickler_Trendumfrage_2021_Praesentation_2021-02-09.pdf, aufgerufen am 16.06.2021.

Das zeigt sich auch in den Angaben des Verbands Deutscher Zeitschriftenverleger e.V. (VDZ): Danach erzielten die Zeitschriftenverlage mit Paid Content 2020 erstmals mehr als 200 Millionen Euro Umsatz und erwarten für 2021 ein Wachstum von 10 bis 20 Prozent bei den digitalen Lesereinnahmen²³. Als problematische Wettbewerber schätzt der VDZ nicht die öffentlich-rechtlichen digitalen Nachrichtenangebote ein, sondern die internationalen Plattformen wie Google, Facebook und andere, die 70 Prozent der globalen Digitalerlöse verbuchen.

Die folgende Tabelle²⁴ zeigt, dass Verlagsangebote und Angebote privater TV-Kanäle in den vergangenen Jahren stark bis sehr stark gewachsen sind. Die Zahlen von tagesschau.de sind damit nicht uneingeschränkt vergleichbar, da tagesschau.de kein IVW-gelistetes Angebot ist. Zudem wurden vor 2017 die Zugriffszahlen der App in einem anderen System erfasst. Laut INFOnline-Messung der NDR Medienforschung erzielte tagesschau in Web und App zusammen 2017 rund 795,5 Millionen Visits, 2018 890,3 Millionen, 2019 984,1 Millionen und im vergangenen Jahr 2.122,3 Millionen. Weder Marktbehinderung noch Marktdominanz sind daraus erkennbar.

Visits/Jahr (in Mio.) (Quelle: INFOnline)	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bild.de				4.402	4.668	5.425	6.050
Der Spiegel				2.812	2.944	3.097	3.456
Focus Online				2.101	2.000	2.264	2.875
n-tv.de	904			1.522	1.593	1.754	3.284
Welt	627	811		1.436	1.436	1.555	2.122
sueddeutsche.de	582	589	635	704	726	786	1.143
FAZ.net	413	522	608	691	680	757	1.186

²³ <https://www.medienpolitik.net/2021/02/digitaler-journalismus-muss-am-markt-refinanzierbar-sein/>, aufgerufen am 16.06.2021.

²⁴ Quelle: NDR Medienforschung/IVW/INFOnline.

Erkenntnisse aus dem wettbewerbsökonomischen Gutachten im Auftrag des ZDF-Fernsehrats

Die Veränderungen durch den 22. Rundfunkänderungsstaatsvertrag wirkt sich für die ARD sehr ähnlich aus wie für das ZDF²⁵. Besonders relevant sind die erweiterten Anpassungs-Koordinaten der Verweildauern, Art und Umfang des Engagements auf Drittplattformen sowie Online-Only- und Online-First-Formate. Deshalb erscheint es sinnvoll, die Ergebnisse des marktlichen Gutachtens von Goldmedia für das ZDF zu betrachten.

Die Goldmedia GmbH hat sich in ihrem vom Fernsehrat des ZDF in Auftrag gegebenen medienökonomischen Gutachten „Auswirkungen der wesentlichen Änderungen der Telemedienangebote des ZDF auf allen relevanten Märkten“ vom 28.11.2019 mit den marktlichen Auswirkungen der geplanten wesentlichen Änderungen des ZDF-Telemedienangebots befasst.

Im Ergebnis konnten keine relevanten Auswirkungen auf die relevanten Märkte (Werbemarkt, Produzentenmarkt und Verwertung) festgestellt werden. Die Quantifizierung der Auswirkungen lag unter einem Prozent des jeweiligen Marktes bzw. bei weniger als 7 Mio. Euro (und damit unter den geschätzten ZDF-Aufwendungen von 11 Mio. Euro für die geplanten Änderungen). Aufgrund des Werbeverbots in Telemedien konkurrieren ARD und ZDF überhaupt nicht auf dem Werbemarkt, haben hier also gar keine Bedeutung für den Wettbewerb.

Schon 2009 hatten die Gutachten zu den geltenden Telemedienkonzepten der ARD ergeben, dass „geringe bis sehr geringe Auswirkungen“ zu erwarten seien. Die Einwände kamen damals vor allem von kommerziellen TV-Anbietern. Die kommerziellen TV-Anbieter konnten aber seitdem ihre Umsätze und Gewinne zum Teil erheblich steigern. In der Studie „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2018/2019“²⁶ unter Federführung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, zeigen die Autor:innen, dass die privaten Radio- und Fernsehanbieter in Deutschland ihre Jahresumsätze zwischen 2016 und 2018 um fast 700 Mio. Euro auf 11,39 Mrd. Euro steigern konnten.

Die Produkte des digitalen Portfolios der ARD im publizistischen Wettbewerb

Die ARD Mediathek steht im publizistischen Wettbewerb mit einer großen Zahl von kommerziellen Video-on-Demand-Anbietern und -Plattformen. Dazu zählen vor allem global handelnde und mit hohen Investitionsmitteln ausgestattete Player wie Netflix, Amazon, Disney, Apple, HBO und die auf den deutschsprachigen Markt konzentrierten Anbieter wie ProSiebenSat1 (Joyn), RTL (TV NOW), Sky, Vodafone, UnityMedia und die Deutsche Telekom (Magenta TV). Der Markterfolg dieser Unternehmen ist unter anderem begründet im großen Angebot an fiktionaler Unterhaltung vor allem aus den USA. Diese hochattraktiven Film- und Serien-Angebote sind für breite Publikumsschichten von besonderer Bedeutung. Der

²⁵ Das Telemedienänderungskonzept des ZDF wurde am 10.07.2020 von dessen Fernsehrat genehmigt.

²⁶ Vgl. <https://wila-rundfunk.de/ergebnisse/>; zuletzt abgerufen am 09.06.2021.

Medienstaatsvertrag erlaubt ARD und ZDF nicht, diese außereuropäischen Inhalte, sofern es sich um Ankäufe handelt, in ihren Mediatheken anzubieten. Damit kann die ARD Mediathek in einem entscheidenden Segment des Marktes nicht eingreifen, ihn also auch nicht stören oder verzerren.

Die ARD Audiothek setzt ihren Schwerpunkt – im Unterschied zu Plattformen wie Spotify oder Deezer – nicht auf Musik und bietet nur eigene Audios und keine Inhalte Dritter an. Das unterscheidet die ARD Audiothek von anderen Wort-Angeboten wie Audio Now, FYEO, Apple Podcasts oder Google Podcasts, die fremde Inhalte integrieren und/oder populäre und reichweitenstarke Protagonist:innen und ihre Inhalte einkaufen. Diese Möglichkeit hat die ARD Audiothek nicht. Im Ergebnis liegt deshalb auch hier keinerlei Störung oder Verzerrung des Marktes durch Angebote der ARD vor.

tagesschau.de steht im Wettbewerb zu den digitalen News-Angeboten von Google, T-Online, MSN, Spiegel, Bild, Focus, Welt, FAZ, Süddeutsche und zu den Angeboten kommerzieller Sender wie n-tv, RTL-aktuell und anderen. tagesschau.de spielt trotz wachsendem Erfolg und hoher journalistischer und gesellschaftlicher Bedeutung in diesem Wettbewerb keine ökonomisch wettbewerbsrelevante Rolle, wie bereits in Kapitel 5.2.1 ausgeführt wurde.

sportschau.de befindet sich in Konkurrenz zu den digitalen Angeboten von Unternehmen wie Sky, DAZN, Eurosport, kicker.de und sport1.de. sportschau.de spielt in diesem Markt ökonomisch keine wettbewerbsrelevante Rolle.

KiKA.de steht im intensiven Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Nutzer:innen mit kommerziellen Angeboten wie zum Beispiel „YouTube kids“, wasistwas.de, toggo.de und Disney Channel. Als gemeinsames werbefreies, gewaltfreies Angebot ohne Zusatzkosten unterscheidet sich KiKA grundsätzlich von den kommerziellen Angeboten und trägt hier eine besondere Verantwortung zur Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Auftrags für Kinder und Familien.

Für die Produkte im digitalen Portfolio der ARD und für die Landesrundfunkanstalten lässt sich zusammenfassen: Im Werbemarkt ist die ARD mit ihren Telemedien nicht aktiv, der digitale Werbemarkt wird auch in Deutschland von Google und Facebook dominiert. Auf dem Produzenten- und Lizenzmarkt haben die global agierenden Streamingdienste in den Wettbewerb um Inhalte und Protagonisten massiv eingegriffen.

In der Verwertung hat sich der S-VOD-Markt/Pay-Video-Markt etabliert. Auch hier sind die globalen Streamingdienste die Marktführer und relevanten Mitbewerber.

Qualitative Ebene im publizistischen Wettbewerb

Die Mediennutzung und die Formen der öffentlichen Kommunikation sind weiterhin enormen Veränderungen unterworfen, die unter anderem Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle von Qualitätsmedien haben. Vor diesem Hintergrund hat der verfassungsrechtliche Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks bei den Telemedien eine besondere Bedeutung. Ökonomischer und publizistischer Wettbewerb führen nicht automatisch zur Abbildung der gesellschaftlichen Vielfalt. Die ökonomischen Zwänge, denen kleinere Anbieter ebenso wie die großen Anbieter unterworfen sind, führen, so das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zum ZDF-Staatsvertrag vom 25.03.2014, zu einer spezifischen Entscheidungsrationaleität der privaten Veranstalter.

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten stellen ihre hochwertigen, inhaltlich vielfältigen, breit aufgestellten Telemedienangebote werbefrei bereit. Mit diesen Angeboten spielen sie im publizistischen Wettbewerb eine wichtige Rolle und bieten den Menschen eine werbefreie Alternative zu den kommerziellen Angeboten.

Allen Bevölkerungsgruppen soll über die öffentlich-rechtlichen Telemedien die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglicht, Orientierungshilfe geboten und die technische und inhaltliche Medienkompetenz aller Generationen und von Minderheiten gefördert werden. Dabei spielt die Qualität im publizistischen Wettbewerb der Telemedien eine wesentliche Rolle. In den Telemedienkonzepten der gemeinschaftlichen Angebote werden Ausführungen zur Bedeutung der journalistischen Qualität dieser Angebote gemacht (vgl. das geltende Telemedienkonzept tagesschau.de, Seite 20 ff). Die Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten kontrollieren regelmäßig, ob die Telemedienangebote diesen in den Telemedienkonzepten festgeschriebenen Qualitätsstandards entsprechen.

Wie in den Telemedienkonzepten aus dem Jahr 2009 dargelegt, sind insbesondere die Informationsvielfalt im Sinne von Informationsbreite und Informationstiefe, Objektivität und Unabhängigkeit, Professionalität, journalistische Eigenleistung, Aktualität, Einordnung und Orientierung im Sinne von Gebrauchswert, Trennung von Werbung und redaktionellem Content wichtige journalistische Qualitätskriterien. Dazu kommen internetspezifische Qualitätskriterien wie Multimedialität und Interaktivität sowie Auffindbarkeit und Barrierefreiheit. Diese für die ARD verpflichtenden Vorgaben sind bei der Prüfung des Beitrags der ARD-Telemedienangebote zum publizistischen Wettbewerb positiv zu berücksichtigen.

tagesschau.de zeichnet sich durch die enge Verbindung von Videos, Audios und Text aus. Diese große Bandbreite an audiovisuellen Inhalten ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal als öffentlich-rechtliches Nachrichten- und Informationsportal. Die mit der Marke [tagesschau](http://tagesschau.de) verbundenen hohen journalistischen Qualitätsstandards prägen die Objektivität und Unabhängigkeit der Berichterstattung und Themenauswahl. Zugleich sind sie – verbunden mit dem professionellen Einsatz internetspezifischer Gestaltungsmittel – der Maßstab für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots, das den sich wandelnden Nutzungsgewohnheiten und -erwartungen entspricht. Sowohl durch die Vielfalt der Berichterstattung zu den wichtigsten Ereignissen aus allen gesellschaftlich relevanten Themengebieten als auch die vertiefende Information in Form erklärender und einordnender Inhalte setzt tagesschau.de den Auftrag als öffentlich-rechtliches Telemedienangebot um.

5.3 FINANZIELLER AUFWAND FÜR DIE WESENTLICHEN ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF TAGESSCHAU.DE

Die in den vorangegangenen Gliederungspunkten (Kapitel 5.1 und 5.2) beschriebenen wesentlichen Änderungen der Telemedienangebote sind:

- die Bereitstellung von eigenständigen audiovisuellen Inhalten in den Telemedienangeboten
- die zeitgemäße Anpassung der Verweildauern in den Telemedienangeboten an die derzeitigen Nutzungsbedürfnisse und -gewohnheiten sowie
- die Verbreitung der Angebote auf Drittplattformen, um insbesondere jüngere Zielgruppen zu erreichen.

Die Schätzung des finanziellen Zusatzaufwands für diese drei wesentlichen Änderungen beruht auf Annahmen bezüglich des Umfangs und der Entwicklung der zusätzlichen Aktivitäten, die sich an den heute antizipierbaren Rahmenbedingungen orientieren. Zudem sind Erfahrungswerte hinsichtlich Kostenintensität und Nutzer:innen-Akzeptanz ähnlicher Aktivitäten in die Bewertung eingeflossen.

ES WURDEN KEINE EINTRÄGE FÜR DAS INHALTSVERZEICHNIS GEFUNDEN. Für das Erstellen von Online-Only-Formaten sind zusätzliche redaktionelle und gestalterische Kapazitäten im Umfang von zwei werktäglichen Redaktionsschichten erforderlich, zudem eine an Wochenenden. Hinzu kommen werktags je eine Grafikschiicht und eine Mediengestaltungsschiicht. Der zusätzliche Personalaufwand liegt damit bei etwa 500.000.- € p.a..

5.3.2 VERBREITUNG PLATTFORMGERECHTER INHALTE ÜBER DRITTPLATTFORMEN

tagesschau.de nutzt schon lange Drittplattformen als Verbreitungsweg für die Inhalte von ARD-aktuell. Dieser Punkt war auch bereits Bestandteil des Telemedienkonzepts 2009. Wie an anderer Stelle geschildert, haben die Drittplattformen für die Erreichung jüngerer Publika an Bedeutung gewonnen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gelehrt, dass dazu plattformgerechte Inhalte erstellt und publiziert werden müssen; jüngere Publika werden nicht erreicht, indem beispielweise Content aus linearen Ausspielwegen in Web, App und auf Drittplattformen identisch ausgespielt werden. Dem hat nun auch der Gesetzgeber Rechnung getragen. ARD-aktuell hat bereits im Laufe der vergangenen Jahre im Rahmen der Vorgaben und mit den bestehenden Kapazitäten seine Produkte immer besser an die einzelnen Ausspielwege angepasst. Diese Strategie wird auch weiterhin verfolgt. Zusätzliche Kosten sind dadurch absehbar, dass hier künftig redaktionell und grafisch ausgebaut werden muss, um dauerhaft und verlässlich plattformgerechte Inhalte zu produzieren. Es entsteht ein zusätzlicher Bedarf von je einer redaktionellen und grafischen Schicht; jeweils Montag bis Sonntag. Die Mehrkosten liegen somit bei rund 330.000.- €.

5.3.3 ANPASSUNG DER VERWEILDAUERN AN DIE DERZEITIGEN NUTZUNGSBEDÜRFNISSE UND NUTZUNGSGEWOHNHEITEN

tagesschau.de arbeitet zurzeit im Wesentlichen mit drei Verweildauern: Sieben Tage für alle Sendungen und Audios; zwölf Monate für alle Meldungen und die darin enthaltenen Videos

und Audios sowie unbefristet für die entsprechend gekennzeichneten und genehmigten Archive. Diese Verweildauern sollen den ARD-einheitlichen Verweildauern angepasst werden. Zusätzliche Lizenz- und Rechtekosten sind nur im Ausnahmefall zu erwarten bzw. treten dann vor allem bei den zuliefernden Landesrundfunkanstalten auf, nicht bei ARD-aktuell. Dies ist umso mehr zu erwarten, als dass eine einheitliche Regelung aller ARD-Anstalten angestrebt wird. Sofern das geschieht, entstehen ARD-aktuell in diesem Bereich keine Mehrkosten durch die geplanten Änderungen. Eine einheitliche Regelung ist auch insofern als voraussetzend für eine Umsetzung zu betrachten. Im Ausland gelten bereits jetzt für eventuell verwendetes Fremdmaterial in den allermeisten Fällen unbefristete Onlinerechte. Für die Implementierung der neuen Verweildauern ist von investivem Aufwand in Höhe von 10.000.- € auszugehen, für zusätzliche Speicherkapazitäten aufgrund der größeren Zahl länger vorgehaltener Videos von etwa 20.000.- € höherem laufendem Aufwand p.a..

5.3.4 ZUSAMMENFASSUNG DER DURCH DIE ÄNDERUNG ZUSÄTZLICH ENTSTEHENDEN KOSTEN

Bei allen vorgenommenen Kalkulationen ist auf zwei Punkte explizit hinzuweisen. Zum einen gehen alle Planungen inkl. der unten aufgeführten Planzahl 2021 für die Telemedienkosten tagesschau.de von einer Verlängerung der sogenannten Big5-Stellen und -Mittel für ARD-aktuell aus. Das ist Grundlage dieser Berechnung. Zum anderen ist auch tagesschau.de insbesondere bei den Punkten zwei und drei einem extrem dynamischen Markt ausgeliefert, der schwer prognostizierbar ist. Das soll nicht a priori eventuelle Ungenauigkeiten in den Prognosen rechtfertigen, sondern darauf hinweisen, dass für eine Erfüllung des Programmauftrags unter Umständen – auch im Sinne des dynamischen Grundversorgungsauftrags mit seiner Bestands- und Entwicklungsgarantie des Bundesverfassungsgerichts – bereits in absehbarer Zeit plattformgerechte Inhalte zu erstellen sind, für Plattformen, die noch nicht einmal existieren. Vor diesem Hintergrund gilt folgende Kalkulation:

In T€	TMK Plan 2021	TMÄK Verweildauern	TMÄK Online-Only	TMÄK Drittplattformen
Tagesschau	10036 (davon 1168 Verbreitungskosten)	Erstm. 30 p.a.; danach 20 p.a.	500 p.a.	330 p.a.

Bei der KEF wurde für den Beitragszeitraum 2021 bis 2024 kein gesondertes Projekt für die vorgenannten Änderungen des Telemedienangebots angemeldet. Entsprechende Programmaufwände werden in der laufenden Beitragsperiode aus dem bestehenden Etat finanziert. tagesschau.de wird den zuständigen Rundfunkrat des Norddeutschen Rundfunks über die Entwicklung der Kosten für die digitalen Angebote weiterhin im Zusammenhang mit wesentlichen Änderungen informieren.